



DER Schwarzwald

Die Zeitschrift des Schwarzwaldvereins. 01 | 2020

WINTER

Aktivitäten in der
kalten Jahreszeit



Liebe Leserinnen und Leser,



zu entdecken gibt. Und freuen Sie sich auf Frühling und Sommer. Unsere Wanderprogramme für alle Altersstufen machen so richtig Lust auf die wärmeren Jahreszeiten.

Herzlich, Ihre Gabriele Henicke

der Schnee im Schwarzwald lässt auf sich warten, eine Situation, die nicht nur dem Klimawandel geschuldet ist. Wir erleben sie seit Jahrzehnten immer wieder einmal, wie Zeitzeuge Georg Thoma aus Hinterzarten berichtet. In unserem Schwerpunkt berichten wir über Winteraktivitäten mit und ohne Schnee, wie das Schwarzwälder Kartenspiel Cego.

Genießen Sie die kalte Jahreszeit drinnen und draußen in der Natur, schauen Sie genau hin, was es alles

Titelbild



Winterwald im Hochschwarzwald

Foto: Gabriele Henicke

Inhalt

WINTER

- 4 Vom Hirtenbub zum Olympiasieger
- 8 Einzigartige Naturerlebnisse
- 9 Sicher und naturverträglich im Schnee unterwegs
- 10 Kein Winter ohne Wintersport!
- 12 Die Bergwacht im schneearmen Winter
- 14 Fortsoli, Piccolo, Cego, Halbe



NATUR

- 16 Enger geht 's kaum noch
- 18 Hängebrücke am Todtnauer Wasserfall
- 19 Kuckucksnachwuchs im Insektenreich
- 20 Gutacher Obstbaumpfad im neuen Gewand
- 21 Kinder bauen Futterhäuschen

WANDERN

- 22 In einer Woche durch den Südschwarzwald
- 24 Gelebtes Europa
- 25 Kultur entlang der Breg
- 26 Schwarzwaldverein Dreisamtal-Kirchzarten: Echt inklusiv
- 27 Wandertipp: Das Haldenköpfl
- 28 Das Akademieprogramm von März bis Mai 2020
- 30 Überregionale Wanderveranstaltungen



AUS DEM VEREIN

- 31 Fit fürs Ehrenamt
- 32 Nichts ist so beständig wie der Wandel

HEIMAT

- 34 „Der Opa ist immer präsent – uns verbindet viel mit ihm“
- 37 Heimatpfelegetag in der Hammerschmiede Reichenbach
- 37 Kultursonntage, heimatkundliche Wanderungen, Kirchenführungen

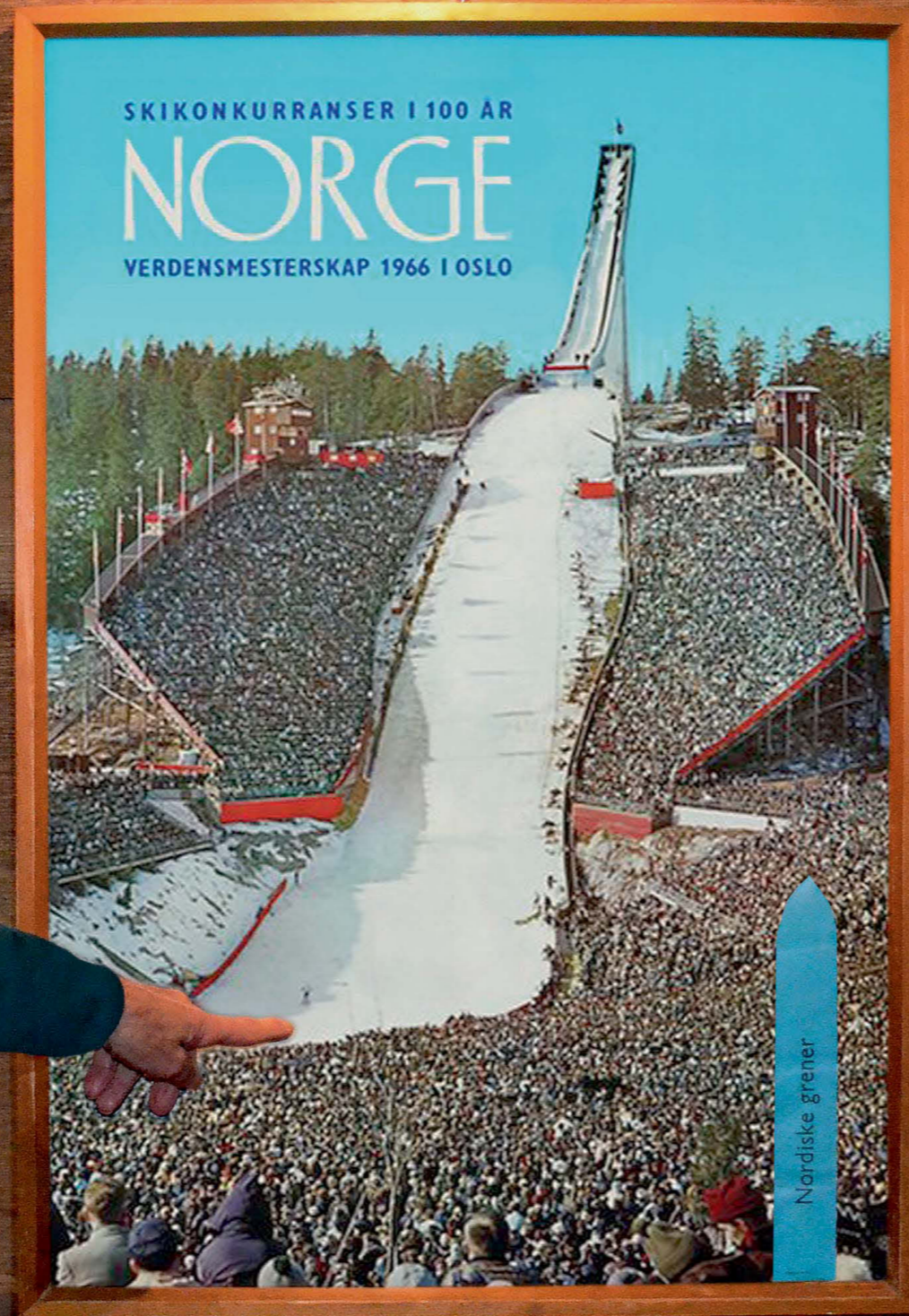


JUGEND UND FAMILIE

- 38 Tiere und Pflanzen im Winter
- 40 Von Gauklern, Wegelagerern und Raubrittern
- 41 Ein Wochenende im Wanderheim Kreuzmoos
- 42 Magischer Winterwald
- 43 Der Fachbereich Familie kommt in Schwung
- 44 Wie gründe ich eine Familiengruppe?
- 45 Jugendprogramm 2020

SERVICE

- 46 Buchtipps
- 47 Impressum



Vom Hirtenbub zum Olympiasieger

Die Lebensumstände im Schwarzwald formten Georg Thoma zum Ausnahmesportler

TEXT: **GABRIELE HENNICKE**

82 Jahre ist Georg Thoma inzwischen alt und immer noch gilt er als Ikone des Schwarzwälder Skisports. Kaum ein Tag, an dem ihn nicht eine Medienanfrage erreicht, er für eine gute Sache seine Geschichte erzählen soll. Dabei ist er im Wald und bei den Tieren aufgewachsen und der Rummel um seine Person sei nicht so sein Ding, sagt er.

Bevor Georg Thoma 1960 auf einen Schlag weltberühmt wurde, kannten ihn nur eingefleischte Wintersportfans. Doch der Olympiasieg in der Nordischen Kombination bei den Winterspielen im amerikanischen Squaw Valley stellte sein Leben auf den Kopf. Als Georg Thoma mit der Goldmedaille im Gepäck nach Hause nach Hinterzarten im Schwarzwald kam, erwarteten ihn 25000 begeisterte Anhänger und feierten ihren Jörgl. Erstmals in der olympischen Geschichte der Nordischen Kombination stand kein Skandinavier auf dem Treppchen, sondern ein Mitteleuropäer, einer aus dem Schwarzwald.

Heute zeigt Google sofort die Georg-Thoma-Schule in Hinterzarten an, außerdem ein vermeintliches Georg-Thoma-Museum, das Skimuseum in Hinterzarten, und natürlich einen ausführlichen Wikipedia-Eintrag mit der Auflistung seiner sportlichen Erfolge. Georg Thoma war nicht nur in der Nordischen Kombination, sondern auch beim Skispringen und beim Skilanglauf ganz vorne mit dabei. Bei den Olympischen Winterspielen 1964 in Innsbruck erlangte er die Bronzemedaille in der Nordischen Kombination, 1966 die Goldmedaille bei den Nordischen Skiweltmeisterschaften in Oslo. Im März 1963 gewann Thoma als erster Mitteleuropäer den legendären Kombinations-Wettbewerb am Holmenkollen in Norwegen, bei dem die gesamte Weltelite an den Start gegangen war. „Auch in den beiden darauffolgenden Jahren war ich der Sieger am Holmenkollen. Als der norwegische Kronprinz Harald mir die

Medaille zum dritten Mal überreichte, sagte er: „Ach, Sie schon wieder!“, erinnert sich Thoma schmunzelnd.

AUF SKIERN IN DIE SCHULE

Dabei war Georg Thomas Kindheit keineswegs eine besonders rosige. Als Zweitältester von sieben Kindern wurde er 1937 geboren. Die Familie lebte in einem Tagelöhnerhäusle außerhalb von Hinterzarten. Der Vater war Alpin-Skilehrer und hatte seine Buben schon als kleine Kinder beim Skiclub angemeldet. Dann musste der Vater in den Krieg. Der achtjährige Jörgl wurde als Hirtenbub auf den Wunderle-Hof geschickt. „Da habe ich arbeiten gelernt – und Skifahren. Elf Kilometer lang war der Schulweg. Ich bin viel gerannt, es war ein langer Weg. Im Winter, auf Skiern ging's schneller“, sagt Thoma. Als nach dem Krieg die Hamsterer aus der Stadt auf Nahrungssuche in den Hochschwarzwald kamen, tauschte der Vater ein Pfund Butter gegen ein Paar Ski für seinen Sohn. Irgendwann bestritt der begabte Bursche die ersten Rennen, alpin und klassisch, lernte Skispringen. „Durchs viele Laufen war ich körperlich sehr fit. Ich war immer der Testpilot, hab's einfach gemacht. Man hat ja damals keinen Trainer oder Lehrer gehabt. Ich bin da so reingerutscht“, meint der spätere Olympiasieger rückblickend. Seine ersten Schwarzwaldmeisterschaften bestritt er schon als Kombinierer. Wobei es früher noch die Vierer-Kombination aus Slalom, Abfahrt, Springen und Langlauf gab. „Bei diesen Vielfältigkeitswettbewerben habe ich natürlich auch mitgemacht. Ich erinnere mich



an Starts in Finnland und Norwegen, 1958 war das. Eigentlich schade, dass es diese Kombination heute nicht mehr gibt“, sagt er.

AUSRÜSTUNG? EIN GELIEHENER PULLOVER

Im Gegensatz zu heute spielten Material und Ausrüstung bei den Wettbewerben nur eine geringe Rolle. Georg Thoma erinnert sich noch gut an den grünen Skipullover mit den Tannenzweig-Abzeichen des Skiverbands Schwarzwald, mit dem die Mannschaft zur Deutschen Meisterschaft antrat. Nach dem Wettbewerb musste man den Pullover wieder abgeben. Dreimal ist der Schwarzwälder gesamtdeutsch gestartet, nahm an Qualifikationswettbewerben in Klingenthal im Erzgebirge in der damaligen DDR teil. „Da kam jedes Mal der Staatsratsvorsitzende Walter Ulbricht zum Wettbewerb und mir wurde klar, welche wichtige Rolle der Sport in der DDR spielte“, sagt Thoma.

Auch früher gab es keinesfalls immer Schnee, weder in den Alpen noch im Schwarzwald, weiß Thoma zu berichten. Ohne lange zu überlegen zählt er Wettbewerbe auf, die unter Schneemangel litten. „Wenn ich alte Filme anschau, sieht man, dass es immer alles gab – viel Schnee, kein Schnee. Damals war der Schnee für den Schwarzwald allerdings nicht so wichtig wie heute. Heute leben so viele vom Tourismus“, meint der Skiläufer.

Nach seiner aktiven Laufbahn, die er 1966 beendete, wurde Georg Thoma Ski- und Tennislehrer, baute mit seinem ältesten Bruder Franz das Skizentrum und die Skihütte

Thoma in Hinterzarten auf und war viele Jahre lang Fernsehkommentator. Mit dem Skilauf und dem Sport hat er bis heute nicht aufgehört. Georg Thoma bestritt Volksläufe und Skimarathons wie den Wasalauf in Schweden und den Rucksacklauf von Schonach zum Belchen. Bis heute ist seine Siegerzeit für die 100-Kilometer-Strecke durch den Schwarzwald unerreicht. 1982, im Alter von 45 Jahren, lief Thoma sie in 5:51 Stunden. Acht mal gewann er die Senioren-Weltmeisterschaft im Langlauf. Noch immer ist Georg Thoma auf Skiern unterwegs, nach einer Bandscheibenoperation vor drei Jahren bestreitet er aber keine Wettbewerbe mehr. „Am liebsten bin ich mit den Tourenskiern unterwegs. Im Wald, da, wo keine Leute sind“, bekennt er. Im Sommer ist Georg Thoma mit dem Rad auf Tour, mal mit dem Rennrad, mal mit dem Mountainbike. Alle Alpenpässe hat er bezwungen, bei jeder Tour de France war er dabei, ist die Strecke abgefahren und hat sich immer hingestellt, wo es am schwersten war und die Fahrer angefeuert.

Zu seinem 50. Geburtstag bekam Georg Thoma ein großes Geschenk: Ein Skimuseum, wie er es vom Holmenkollen kannte, das sich der Geschichte des Skisports im Schwarzwald widmet. Aus dem über 300 Jahre alten Hugenhof in Hinterzarten, der der Gemeinde gehört, wurde dank zahlreicher Spenden nach und nach das Skimuseum mit der bekannten Georg-Thoma-Stube mit dem historischen Kachelofen. Wer Glück hat, bekommt dort sogar eine Führung durch den Olympiasieger.

Georg Thoma in der nach ihm benannten Stube des Skimuseums mit Skihose, von der Mutter gestrickten Handschuhen und den Ski, die ihn zum Olympiasieg trugen.



SCHWARZWÄLDER SKIMUSEUM

Erlenbrucker Straße 35, Hinterzarten
 Telefon 07652 982192
 Geöffnet Dienstag, Mittwoch und Freitag von 14 bis 17 Uhr,
 Samstag, Sonntag und feiertags von 12 bis 17 Uhr.
 Offene Führungen ohne Anmeldung jeden 2. und
 4. Samstag im Monat um 15 Uhr. Eintritt 5 Euro,
 ermäßigt 4 Euro, Kinder bis 16 Jahre frei.
 ➤ www.schwarzwaelder-skimuseum.de



**Ein Glücksfall für
 Baden-Württemberg –
 wo Tradition eine
 Heimat hat.**

Aus den Erträgen der Staatlichen
 Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg
 wird die vielfältige Fest- und
 Brauchtumskultur im Land gefördert.



Einzigartige Naturerlebnisse

Winteraktivitäten mit und ohne Schnee

Der Winter lässt wieder einmal auf sich warten. Hier ein paar Vorschläge und Ideen für Abenteuer und Herausforderungen mit und ohne Schnee.

Winterwandern ist beliebt und erlebt wie das Wandern ohne Schnee einen Aufschwung. Die Vorteile liegen ganz klar auf der Hand: Wandern kann man immer und überall, alleine, mit Freunden oder der Familie. Man hat einzigartige Naturerlebnisse, vor allem, wenn die Landschaft zugeschnitten ist. Nicht nur der mentale Aspekt spricht fürs Winterwandern. Gerade dann wenn die Tage so kurz sind, es erst spät hell und bereits früh dunkel wird und das Wetter also manch einem die Laune verderbt, ist es wichtig, auch einmal die warme Stube zu verlassen, um neue Energie zu tanken. Für Kinder und Jugendliche

wird das alleinige Wandern allerdings recht schnell langweilig, wenn man so eingemummelt in eine dicke Jacke mit Mütze, Schal und Handschuhen einen präparierten Weg entlang stiefelt. Schneeballschlachten und Schneengel helfen hier nur bedingt weiter. Aufpeppen lässt sich das Ganze, wenn man die Berge und Hügel, die man hinauf stapft, anschließend mit dem Schlitten hinab sausen kann. Dafür eignen sich selbstverständlich alle Winterwanderwege rund um die bekannten Rodelstrecken und Hänge im Schwarzwald. Im Idealfall gibt es unterwegs Einkehr und somit auch Aufwärmmöglichkeiten. Je länger der Aufstieg, desto länger ist natürlich dabei auch der Spaß an der Abfahrt. Die Klassiker hier sind die Abfahrt von Saig zum Titisee, die Rodelstrecke an der Krunkelbachhütte oberhalb von Bernau oder die Gipfelabfahrt vom Feldberg, über die Todtnauer-Hütte hinab nach Fahl.

HIGHLIGHT SCHNEESCHUH-WANDERUNG MIT HÜTTEN-ÜBERNACHTUNG

Auch das Schneeschuhwandern ist außerordentlich beliebt. Mit Schneeschuhen ist das Laufen abseits von präparierten Wegen leicht. Schneeschuhe bieten eine größere Auflagefläche und verteilen so das Gewicht besser, weshalb man weniger einsinkt und einfacher vorwärtsgehen kann. Man muss allerdings mit Schneeschuhen etwas

breitbeiniger laufen, als man es sonst gewohnt ist. Zum Schneeschuhwandern eignet sich abhängig von der Schneelage der ganze Schwarzwald. Es gibt zahlreiche Tourenvorschläge und fast ebenso viele Möglichkeiten, Schneeschuhe zu leihen. Besonders toll ist dabei, dass man dem Trubel in den Ski gebieten entgehen kann. Das Sahnehäubchen bei einer solchen Tour ist dann das Übernachten auf einer Berghütte, wahlweise mit Verpflegung und einem gemachten Bett oder mit dickem Schlafsack und Isomatte in einer möglichst geschlossenen Schutzhütte.

Wer es vorzieht, auf zwei Brettern den Berg hinunter zu düsen, dem sei die Hinterwaldabfahrt ans Herz gelegt. Diese beginnt am höchsten Punkt der Grafenmatt am Feldberg und führt hinab bis Todtnau. Die wahrscheinlich längste Abfahrt im Schwarzwald ist meist nicht viel mehr als ein gewalzter Waldweg mit leichtem bis starkem Gefälle. Seit 2005 findet bei ausreichend Schneelage das Todtnauer Hinterwald-Inferno statt, ein Rennen über die mehr als neun Kilometer lange Abfahrt mit rund 700 Metern Höhendifferenz.

Bei all den unterschiedlichen Aktivitäten ist die richtige Ausrüstung eine wichtige Voraussetzung, um den Winter genießen zu können. Ebenso sollte trotz vieler Einkehrmöglichkeiten eine kleine Notration wie Tee, Schokolade, Traubenzucker oder ein bisschen Obst im Rucksack vorhanden sein. Gleichzeitig genießt sich das Gipfelglück mit Schokolade auch viel besser.

Große Aufmerksamkeit gilt im Winter auch dem Naturschutz. Hier gilt die Devise: Was man mitbringt, nimmt man auch wieder mit nach Hause. Tiere brauchen ein Vielfaches an Energie zur Flucht durch den Schnee, was zum Tod führen kann. Gerade Wälder und Waldränder sind wichtige Rückzugsgebiete für wildlebende Tiere. Daher vorher informieren, wo man unterwegs ist, und wo es einem gestattet ist, unterwegs zu sein. Bleiben Sie daher bei Ihrer Tour auf den vorgesehenen Wegen, meiden sie Morgen- und Abendstunden und gönnen Sie der Natur auch ihre Ruhezeiten.

Simon Friedrich

Sicher und naturverträglich im Schnee unterwegs

Schneeschuhwandern ist die optimale Bewegungsform im Schnee

Was gibt es Schöneres, als durch eine tief verschneite Winterlandschaft zu stapfen? Draußen sein bei Schnee, das geht zumeist nur in den Höhenlagen des Schwarzwaldes. Aber dort sind wir regelmäßig noch immer über mehrere Wochen gut eingedeckt mit der weißen Pracht.

Insofern ist es nur verständlich, dass viele Ortsvereine Schnee-Aktivitäten in ihren Jahresprogrammen anbieten. Diese reichen vom klassischen Winterwandern auf gewalzten Wegen, über Langlauftouren bis hin zu Skiausfahrten in den Alpen. Hinzu kommt noch eine immer beliebter werdende Wintersport-Disziplin: das Schneeschuhwandern. Mithilfe spezieller Schneeschuhe, die mit Bindungen unter die Wanderschuhe montiert werden, erreicht man eine größere Auflagefläche und sinkt so nicht mehr so tief in den Schnee ein. Der ursprüngliche Einsatzbereich von Schneeschuhen liegt also im nicht-präparierten freien Gelände. Auf gewalzten Wegen sind Schneeschuhe in der Regel nicht nötig.

Auf geht's also, hinaus in die verschneite Schwarzwaldlandschaft! Mit Schneeschuhen unter den Füßen, warmer und funktionaler Kleidung, ausreichend Proviant und Sonnenschutz stapfen wir los. Doch halt: Auch wenn wir mit Hilfe unserer Ausrüstung bestens gewappnet wären für eine Querfeldein-Route, so gilt es – insbesondere im Winter – Rücksicht zu nehmen auf die Natur. So verlockend es wäre, einen frisch eingeschneiten, jungfräulichen Winterwald zu durchqueren, so groß wäre auch die Störung für Wildtiere,

die sich in ihrer Winterruhe zurückgezogen haben. Wenn Tourengänger und Schneeschuhwanderer die üblichen Wegetrassen verlassen und Wildtiere wie Rehe, Gämsen und Auerhühner davon aufgescheucht und in die Flucht getrieben werden, kann dies aufgrund des kurzfristig erhöhten Energiebedarfs in langen und kalten Wintern zum Tod der Tiere führen.

Zur Naturverträglichkeit des Schneeschuhwanderns gehört neben dem Respekt von Wald-Wild-Schongebieten auch die Anreise mit dem ÖPNV. Dadurch eröffnen sich für die Tourenplanung ganz neue Optionen, weil man nicht zwingend zum Ausgangspunkt zurückkehren muss. Hinzu kommen noch mehrtägige Unternehmungen, weil man so – analog zu Mehrtagswanderungen im Sommer – ganze Landstriche durchwandern und erleben kann.

SICHERHEITSAUSRÜSTUNG IST LEBENSRETTEND

Nicht zu unterschätzen sind zudem Gefahren im winterlichen Gebirge. Schneefall, Wind, Nebel und kalte Temperaturen beeinträchtigen die körperliche Leistungsfähigkeit und erschweren die Orientierung. Wer schon einmal auf einer Hochfläche bei Sturm in einem sogenannten Whiteout unterwegs war, weiß, wie schnell die sonst so robuste Orientierung abhanden kommt. Im Schwarzwald und in den Vogesen kommt es in regelmäßigen Abständen immer wieder zu Lawinengebieten – zuletzt im Feldberggebiet am 14. Dezember 2019 – einige davon mit tödlichem Ausgang. Für Schneeschuhgänger heißt das, bereits bei der Tourenplanung und Routenwahl aufmerksam zu sein und steile Bereiche zu meiden. Des Weiteren ist eine entsprechende Sicherheitsausrüstung, bestehend aus Lawinenverschüttetensuchgerät, Sonde und Schaufel Pflicht.

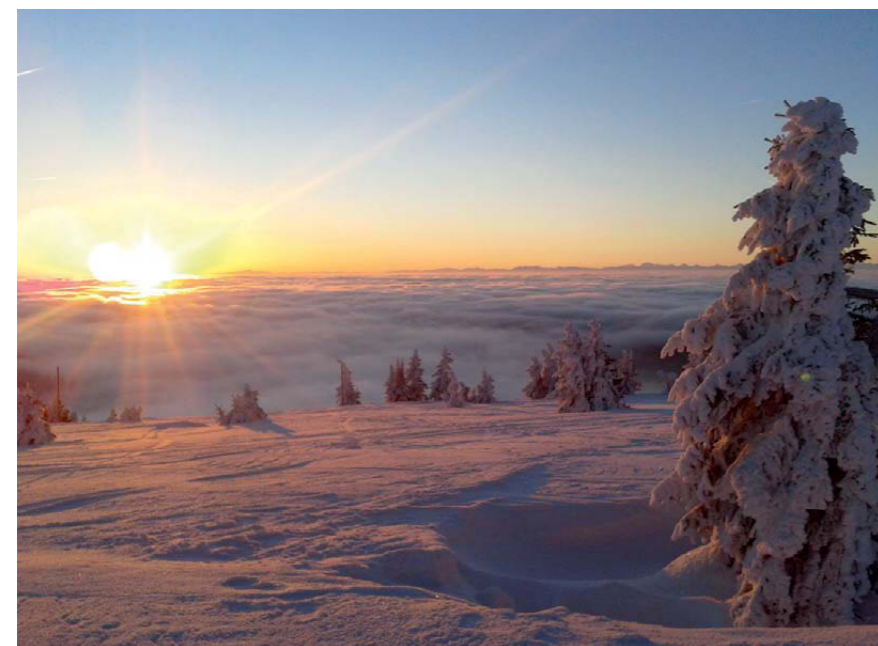


Auch wenn man nach einer seriösen Planung davon ausgehen kann, nicht in lawinengefährdetes Gelände zu kommen, so kann die Kameradenrettung bei einer anderen Gruppe schnell gefordert sein. Wer dann ohne die entsprechende Ausrüstung unterwegs ist und sich nur auf die organisierte Rettung verlässt, verliert unter Umständen lebensentscheidende Zeit. Selbstverständlich muss der Umgang mit der Lawinenausrüstung regelmäßig geübt werden. Im Ernstfall muss schnell gehandelt werden, da hilft nur Routine.

Mirko Bastian



Im Rahmen der „Zusatzqualifikation Bergwandern“ am Wochenende vom 6. bis 8. März 2020 wird unter anderem auch das Thema „sicheres Schneeschuhwandern“ behandelt. Anmeldung über www.wanderakademie.de



Kein Winter ohne Wintersport!

Ortsvereine bieten ihren Mitgliedern im Winter sportliches Programm

TEXT: STEPHAN SEYL

Auch wenn die Winter nicht mehr so viel Schnee bringen wie in vergangenen Jahrzehnten, sind Wintersport und Winterwandern für viele Schwarzwaldvereine ein wichtiger Bestandteil ihres Veranstaltungsangebotes. DER SCHWARZWALD hat mit Aktiven von drei Ortsvereinen gesprochen, bei denen Skilanglauf, Alpinski fahren und das Schneeschuhwandern eine besondere Rolle spielt und die daher jeden Winter sehlichst auf reichlich Schnee hoffen.

DIE LANGLÄUFER: SCHWARZWALDVEREIN SASBACH-OBERSASBACH

Der Skilanglauf hat im Schwarzwaldverein Sasbach-Obersasbach seit dessen Gründung vor 45 Jahren eine lange Tradition. Der Vorsitzende Albert Bohnert erinnert sich noch daran, wie die Schwarzwaldvereins-Langläufer die ungespurte Winterlandschaft erlebten. Zu diesen Zeiten gab es im Verein Langlaufkurse mit bis zu 25 Teilnehmern und auch die Strecke des traditionellen Schwarzwälder Rucksacklaufs wurde in zwei Tagen von den Langläufern absolviert. Heute ist es ein harter Kern von fünf bis zehn Wintersportlern, der sich zu zwei ausgeschriebenen und mehreren spontan verabredeten Ausfahrten trifft. Dabei profitieren die

Sasbacher von den nahegelegenen Loipen am Seibelseckle, Unterstmatt und Mummelsee. Die Sasbacher haben es auf Langlaufskiern sogar schon bis ins Fernsehen gebracht: Der SWR begleitete die Langläufer des Schwarzwaldvereins Sasbach-Obersasbach im letzten Winter bei ihrer Mondscheinlanglauftour. Albert Bohnert berichtet aber auch, dass es schwierig sei, jüngere Leute für den Langlauf zu begeistern. Dabei sind die Skilangläufer kein Verein im Verein, denn die Wintersportler sind im Sommer genauso bei den Wanderungen dabei. Es hat auch schon Kombinationsveranstaltungen gegeben: Winterwanderer und Langläufer unterwegs auf unterschiedlichen Strecken treffen sich zur gemeinsamen Mittagsrast.

Die Schneesituation wird nach Beobachtungen von Albert Bohnert in den letzten Jahren zunehmend bescheidener, deshalb wird es wichtiger, spontane Verabredungen zum gemeinsamen Langlaufvergnügen zu treffen. Nicht nur wegen des Skilanglaufs ist die Winterpause sehr, sehr kurz im Ortsverein Sasbach-Obersasbach: „Mitte Dezember wird die Saison mit einer geselligen Veranstaltung beschlossen, Wanderopening ist dann schon wieder vor Dreikönig“ freut sich Albert Bohnert und hofft trotzdem auf viel Schnee und frisch gespurte Loipen.



► **Albert Bohnert**

Der Vorsitzende des Schwarzwaldvereins Sasbach-Obersasbach ist selbst seit Jahrzehnten begeisterter Skilangläufer und im Winter am liebsten mit Gleichgesinnten auf den benachbarten Loipen unterwegs.

DIE SCHNEESCHUHWANDERER: SCHWARZWALDVEREIN SCHWENNINGEN

Der Schwarzwaldverein Schwenningen blickt schon auf einige Jahre Erfahrung im Schneeschuhwandern zurück. In einer eigenen Outdoorgruppe bieten die Schwenninger anspruchsvolle Touren für sportliche Wanderer. Pro Winter stehen vier geführte Schneeschuhwanderungen an, zu denen Mitglieder und Gäste eingeladen sind. Mittlerweile nehmen nicht wenige der Teilnehmer, die wegen der Schneeschuhwanderungen kamen, auch sommers an den – teils auch alpinen – Wanderungen teil. Nachdem die Outdoorgruppe dem winterlichen Wandervergnügen abseits gewalzter Wege einige Jahre mit geliebten Schneeschuhen am Feldberg gefrönt hatte, griff der Verein 2014 tief in die Kasse und schaffte 20 Paar Schneeschuhe an. Diese Investition habe man nicht bereut, so der Vorsitzende Steffen W. Esslinger. Durch das eigene Material sind die Schwenninger seitdem flexibel genug, um auf zunehmend unvorhersehbare Schneeverhältnisse zu reagieren, zudem macht die Abwechslung das Angebot noch attraktiver. „Wir setzen Termine im Jahresprogramm an und entscheiden eine Woche vorher, wo die Bedingungen gut sind“, so Esslinger. Bisher musste daher selten ein Schneeschuh-Angebot ausfallen – dieses Jahr hat es die Outdoorgruppe allerdings doch erwischt: Die Januar-Tour fand mangels Schnee auf Schusters Rappen statt.

In den vergangenen Jahren war die Outdoorgruppe des Schwarzwaldvereins Schwenningen mit ihren Schneeschuhen schon im ganzen Hochschwarzwald unterwegs und sogar auf der Schwäbischen Alb und Zollernalb stapften die Schwenninger bereits durchs winterliche Weiß. Damit die Ausrüstung in gutem Zustand bleibt, werden die Schneeschuhe ausschließlich bei den vereinseigenen Touren eingesetzt. Für die Nutzung zahlt jeder Teilnehmer einen kleinen Betrag – Gäste ein wenig mehr. Bei ihren Touren haben die Wanderführerinnen und Wanderführer ihre Grenzen klar im Blick: Lawinengefährdete Lagen werden gemieden und selbstverständlich werden bei der Planung der Strecken auch Naturschutzgebiete und Wildruhezonen beachtet.

Auch für die Zukunft ist Steffen W. Esslinger zuversichtlich: Die Nachfrage nach den Schneeschuhwanderungen des Ortsvereins steige eher, für sportliche Wanderer sei das Wintererlebnis auf Schneeschuhen – am besten in unberührtem Schnee – einfach unvergleichlich.



► **Steffen W. Esslinger**

Der Vorsitzende des Schwarzwaldvereins Schwenningen sieht das Schneeschuhwandern nicht nur als attraktives Angebot, um sportliche Wanderer für den Verein zu interessieren, sondern ist selbst mit Leidenschaft bei den Touren dabei.



DIE ALPINEN SKIFAHNER: SCHWARZWALDVEREIN BAD LIEBENZELL

Im Schwarzwaldverein Bad Liebenzell wird alpiner Skisport groß geschrieben: Die Skiabteilung gibt es seit Mitte der 1960er-Jahre. Mike Waterstrat, einer der Vorsitzenden und Skiwanderwart des Ortsvereins, war schon als Kind dabei, früher auch bei Skitraining am Lift im benachbarten Schömburg. Zu diesen Zeiten wurden noch eigene Skikurse im Verein angeboten. Heute sind diese nahegelegenen Höhenlagen alles andere als schneesicher, deshalb führen zwei alpine Ausfahrten an verlängerten Wochenenden nach Flachau, Kühtai oder Wildschönau in Tirol. Die beiden Angebote jeweils zu Saisonbeginn und im Januar richten sich an Skibegeisterte unterschiedlicher Könnensstufen. Diese sind dann tagsüber zum Teil auf unterschiedlich steilen Pisten unterwegs, man verabredet sich zu geselligen Pausen an der Berghütte. „Im Lauf der Jahre haben sich bei den regelmäßigen Wochenendausfahrten bewährte Skigebiete und Gastgeber herauskristallisiert, die wie immer wieder gerne besuchen“, so Mike Waterstrat.

Doch nicht nur auf winterlichem Weiß zeigen die Abfahrer aus Bad Liebenzell Sportsgeist: Von Mitte Oktober bis März treffen sich die Aktiven wöchentlich mit einer lizenzierten Trainerin zur Winterfitness. Der gleiche Kreis hält sich den Rest des Jahres mit der Sommerfitness in zweiwöchigem Rhythmus in Form. Die Skiabteilung ist nicht nur wegen der Tradition eine feste Größe im Ortsverein. Man trifft sich außer zu Ausfahrten und Skigymnastik zum Beispiel auch bei den seit drei Jahrzehnten von den Waterstrats organisierten Winterwanderungen mit Schwedenfeuer und Glühwein. Auch bei den Angeboten im Wanderprogramm von Frühjahr bis Herbst sind viele aus der Skigruppe mit dabei. Über die Skiausfahrten sind auch schon mal Gäste zu Mitgliedern geworden – nicht zuletzt auch wegen des geforderten Preiszuschlags für Gäste. Mitglieder anderer Ortsvereine fahren selbstverständlich zum Mitgliederpreis mit zu den Pisten.



► **Mike Waterstrat**

Als einer der Vorsitzenden des Schwarzwaldvereins Bad Liebenzell und Fachwart für Skiwandern organisiert Mike Waterstrat nicht nur die Ausfahrten für die Alpinfahrer sondern auch vielfältige Aktivitäten der rührigen Skigruppe.



Die Bergwacht im schneearmen Winter

Anpassung der Einsatztaktik und der Ressourcen



Wasenlift Muggenbrunn im Januar 2020

TEXT: JUDITH JOOS



Die Bergwacht Schwarzwald verfolgt immer ein Ziel: In Not geratenen Menschen zu helfen, unabhängig davon, wer sie sind oder wie sie in ihre hilfsbedürftige Lage gekommen sind.

Mit rund 1400 ehrenamtlichen Mitgliedern, davon rund 650 aktiven, übernehmen die Bergretterinnen und Bergretter im Auftrag des Landes Baden-Württemberg den Rettungsdienst im unwegsamen Gelände, abseits der Stra-

ßen und Siedlungen, vom Norden bis in den Süden des Schwarzwaldes. Neben dem Notfalldienst ist die Bergwacht Schwarzwald mit fünf Bergrettungszügen in den Bevölkerungsschutz eingebunden und nimmt umfangreiche Aufgaben im Bereich des Naturschutzes und der Jugendarbeit wahr. Sie gewährleistet auch den Rettungsdienst bei Outdoor-Veranstaltungen, unter anderem bei nordischen und alpinen Wintersportwettkämpfen, wie die internationalen Snowboard- und Skicross-Weltcup-Rennen Ende Januar/Anfang Februar am Feldberg.

Wenn im Winter Zufahrten und Wege vom Schnee bedeckt sind, erweitern sich die Dienstgebiete der 22 Ortsgruppen naturgemäß: Dann betreuen die Bergretter zusätzlich zum unwegsamen Gelände die zahlreichen Skipisten, Loipen und Wege, auf denen Wanderer, Schneeschuh- und Tourengerher unterwegs sind. Geraten sie in Not, kommt

ihnen die Bergwacht zu Hilfe, zu Fuß, per Ski, Schnee- oder Geländefahrzeugen, auch mit Unterstützung durch Helikopter, die mit einer Seilwinde ausgerüstet sind. Auch für die Rettung aus Seil- und Sesselbahnen im Fall eines technischen Stillstandes sorgen die Bergretter vor.

EINSATZ BEIM LAWINENUNGLÜCK AM FELDBERG

Im Winter sind die Bergrettungswachen in den Skigebieten täglich besetzt. Im Skigebiet rund um den Feldberg, mit 1493 Metern der höchste Mittelgebirgsgipfel in Deutschland, sind unter der Woche tagsüber mindestens fünf Bergwacht-Einsatzkräfte in der Bergrettungswache Hebelhof vor Ort. Am Wochenende ist auch die Bergrettungswache am Seebuck besetzt. Dann leisten mindestens zwölf Bergretter im ganzen Feldberg-Skigebiet Dienst. Weitere Einsatzkräfte können bei Bedarf aus den Ortsgruppen dazu alarmiert werden, wie beim Lawinenunglück am 14. Dezember 2019, bei dem ein 45-jähriger Skitourengeher zusammen mit drei Männern - alle zwischen 20 und 30 Jahre alt - in einer Rinne oberhalb des Feldsees unterwegs war, als sich ein Schneebrett löste. Aufgrund der schwierigen Verhältnisse vor Ort konnten bei diesem Einsatz zunächst nur drei Bergretter direkt zum Patienten vordringen und ihn medizinisch versorgen. Er wurde dann durch einen Luftretter der Bergwacht Schwarzwald mit der Rettungswinde der schweizerischen Rettungsflugwacht REGA aus dem Gelände ausgeflogen. Allein an diesem Einsatz waren insgesamt 30 Retter beteiligt – außerdem die bergwachteigenen Lawinhunde mit ihren Hundeführern.

Der Arbeitstag der Bergretter in den Skigebieten beginnt, wenn auf den Pisten noch Ruhe herrscht. Dann planen die Einsatzkräfte beim gemeinsamen Frühstück den Tag, richten das Einsatzmaterial. In den folgenden Stunden unternehmen sie regelmäßige Kontrollfahrten auf den Pisten und laufen Naturschutzstreifen auf den Winterwanderwegen. Besondere Vorkommnisse wie Müllansammlungen oder kaputte Wege werden den Rangern oder Naturschutzbehörden gemeldet. Es ist wichtig, die Schneesportler zu verantwortungsbewusstem Handeln in der Natur zu motivieren. Die Bergwacht sieht den Menschen aber auch als Bestandteil dieser Natur, die für jeden einzelnen, etwa durch nachhaltige sportliche Aktivitäten, erlebbar bleiben



soll. Der Arbeitstag der Bergretterinnen und Bergretter in den Skigebieten endet regulär eine Stunde nach Liftende – doch immer mal wieder sind sie noch länger unterwegs, damit alle sicher vom Berg und nach Hause kommen.

IMMER MEHR NOTFÄLLE

Die Notfälle, bei denen die Bergretter eine schnelle und professionelle Versorgung für verletzte Skifahrer, Schlittenfahrer oder Spaziergänger gewährleisten, erhöhen sich von Jahr zu Jahr. Allein in den vier Wochen rund um Weihnachten 2019 hatte die Bergwacht Schwarzwald nur am Feldberg insgesamt 149 Einsätze, im Vergleich zu 79 Einsätzen im gleichen Zeitraum in demselben Gebiet ein Jahr zuvor. Dieser Anstieg war sicherlich auch dadurch bedingt, dass sich aufgrund der insgesamt geringen Schneelage im Schwarzwald der Skisport immer stärker auf wenige Gebiete konzentriert.

Die klimatischen Entwicklungen ändern nicht das Bedürfnis der Menschen, sich in der Natur zu bewegen. Sie verändern jedoch die Art ihres Freizeitverhaltens. Konnte die Bergwacht früher in den kalten Wintern ihre Tätigkeit auf die Skipisten und Loipen und die viel begangenen Ski- und Schneeschuhtouren ausrichten, während im Tal nicht viel passierte, hat sich das Einsatzspektrum in den vergangenen Jahren erheblich erweitert: Während auf dem Berg Schnee liegt, ist es gleichzeitig im Tal bei um die 10 Grad Celsius so warm, dass hier zur gleichen Zeit auch Sommersportarten wie Mountainbiken, Klettern oder Gleitschirmfliegen betrieben werden.

Die Tatsache, dass die verschiedensten sportlichen Aktivitäten gleichzeitig an unterschiedlichen Orten stattfinden, erfordert von der Bergwacht mittlerweile ein mehrfaches Vorhalten aller Materialarten und auch eine erhöhte Zahl an Einsatzkräften in einem größeren geographischen Raum. Auf diese Veränderungen bei gleichzeitig steigender Zahl an Besuchern im Schwarzwald muss die Bergwacht mit ihrer Einsatztaktik und steigenden Ressourcen in Zukunft noch stärker reagieren. Bereits in den letzten Jahren hat sich die Bergwacht Schwarzwald zu einer modernen, rechtlich selbstständigen und gemeinnützigen Rettungsdienstorganisation entwickelt. Ihr Gesamtaufwand beläuft sich mittlerweile auf rund 1,6 Millionen Euro jährlich bei etwa 1.500 Notfällen pro Jahr. Dies ist, im Vergleich zu den 250 Einsätzen pro Jahr, die noch Anfang der 1990er-Jahre anfielen, ein Anstieg um das Sechsfache. Wer mithelfen möchte, dieses Einsatzaufkommen als Bergretter zu bewältigen, ist herzlich willkommen.

DIE BERGWACHT SCHWARZWALD E.V.

ist eine gemeinnützige Rettungsdienstorganisation. Mit rund 1400 ehrenamtlichen Mitgliedern, davon 650 aktiven Mitgliedern in 22 Ortsgruppen, übernimmt sie im Auftrag des Landes Baden-Württemberg den Rettungsdienst abseits der Straßen und Siedlungen im unwegsamen Gelände des Schwarzwaldes und betreut zahlreiche Skipisten, Loipen, Sessel- und Seilbahnen in der Region.

➤ www.bergwacht-schwarzwald.de



Fort soli, Piccolo, Cego, Halbe

Die Renaissance des Schwarzwälder Kultspiels

TEXT: GABRIELE HENNICKE

Im Schwarzwald trifft man sich in vielen Gemeinden wieder öfter in der Wirtschaft – zum Kartenspiel. Das traditionelle Kartenspiel Cego mit den Tarockkarten wird immer beliebter, in vielen Orten gibt es offene Cego-Abende, Turniere und natürlich wird jedes Jahr auch der Schwarzwaldmeister gekrönt.

„Fortsoli, Soli, Piccolo, Cego, Halbe“ heißt es, wenn die Spielerinnen und Spieler reizen. Alt und Jung, Einheimische und Zugezogene sind vereint beim traditionellen Schwarzwälder Kartenspiel Cego. Da wird gezockt und gelacht, geschimpft und auf den Tisch geklopft. „Bisch verrückt, wie kannsch du nur Herz bringe“, schimpft einer,

am anderen Tisch freut sich eine Spielerin über ihr gewonnenes Solo. „Das war echt knapp“, sagt sie erleichtert, nachdem die Stiche ausgezählt sind.

Cego ähnelt dem französischen Tarot und dem in Österreich noch gespielten Tarock. Es ist ein Spiel für die langen Winternächte und wird zwischen dem Martinstag am 11. November und Ostern gespielt. Daheim, aber vor allen Dingen in Wirtshausstuben. Dank Leuten wie dem Schauspieler Martin Wangler, bekannt als Schwarzwälder Urgestein Fidelius Waldvogel, dem Landwirt und Kabarettisten Nikolaus König vom Duo „Bure zum Alange“ und Feldberg-Ranger Achim Laber, die schon vor Jahren damit begannen, Cego in Volkshochschul-Kursen zu lehren, erfährt Cego seit einigen Jahren eine wahre Renaissance. So beschlossen die Drei, dass sie das Spiel anderen beibringen müssten und boten ihren ersten Volkshochschulkurs im Alten Pfarrhof in Breitnau an. Mit den drei Abenden sind die Grundlagen fürs Schwarzwälder Kartenspiel gelegt. Doch dann braucht es Praxis, nur beim Spielen lernt man die vielen Spielvarianten. Jahrelang war das Naturfreundehaus in Breitnau an jedem Donnerstag im Winterhalbjahr Treffpunkt der Cego-Freunde. Dann veränderte

sich die familiäre Situation der Wirtsleute, aktuell suchen die Zocker nach einer neuen festen Bleibe.

JEDER ORT HAT EIGENE REGELN

„Mich unterschätzen sie oft“, sagt Vani Wankelmuth. Die Kölnerin lebt seit einigen Jahren im Hochschwarzwald und erzählt lachend, dass ihr als Rheinländerin erstmal keiner zutraut, dass sie das typische Schwarzwälder Kartenspiel spielt. Ganz schön laut geht es zu, wenn die Spieler dann so richtig in ihrem Element sind. „Spielt ihr den Räuber mit oder ohne Regel?“, fragt einer seine Mitspieler. Jeder Ort spielt nämlich mit leicht abgeänderten Regeln, man muss sich also erst einmal auf gemeinsame Regeln verständigen. Wer das Reizen am Tisch gewonnen hat, spielt gegen die anderen. Nach jedem Stich wird abgerechnet, Cent-Münzen und der ein oder andere Euro wechselt den Besitzer. An einem Frauentisch sitzen eine Sächsin, eine Pfälzerin, eine Bayerin und eine Schwarzwälderin. „Wir drei Zugezogenen haben den Kurs gemacht und dann die Einheimische integriert und ihr Cego beigebracht“, erzählen sie lachend. Das Schwarzwälder Kartenspiel wird mit Tarockkarten gespielt, das neben den üblichen Zahlen- und Bildkarten aus 22 ganz speziellen Trumpfkarten besteht. Höchster Trumpf ist der Gstieß. Die Regeln sind recht kompliziert, dies macht jedoch für ausgefuchste Cego-Spieler gerade den Reiz des Spieles aus. Der Name des Spiels kommt übrigens aus Spanien. Cego bedeutet „blind“, und weist darauf hin, dass man im Laufe des Spiels unbekannte Karten, die „Blinden“, aufnimmt.

Dass die Cego-Gemeinde immer größer wird, liegt auch an der Onlineplattform cego-online.de. Im täuschend echten Schwarzwald-Stüble spielen Cego-Fans rund um die Uhr. Studenten der Fakultät Digitale Medien der Hochschule Furtwangen University haben die Cego-Plattform programmiert. Anders als beim Skat, zu dem durchaus Ähnlichkeiten bestehen, wird Cego gegen den Uhrzeigersinn gespielt. Am Anfang steht auch beim Cego das Reizen. Der Spieler neben dem Kartengeber beginnt. Dabei reizt man entweder auf die Karten auf der Hand oder auf die im Blinden. Bei manchen Spielen tauscht der Spielmacher seine Karten auf der Hand nämlich gegen den Stapel in der Tischmitte aus und geht damit auf volles Risiko. Er kann ja nicht wissen, welche Karten der Blinde enthält. „Es ist schon ein unheimlich emotionales Spiel“, sagt ein älterer Spieler, der mit Cego aufgewachsen ist. Er hat schon Cego gespielt, bevor er überhaupt in der Schule war. Heute sitzt er an einem Tisch mit seinem Sohn, der bereits in den Zwanzigern ist.

INFOS ZU CEGO

Regeln, Geschichte, Lernspiel und Onlinespiel finden Sie unter

➤ www.cego-online.de

Die genaue Herkunft des Spiels ist unsicher. Der Name wird jedenfalls von lateinisch caecus für blind abgeleitet. Nach mündlicher Überlieferung sollen es badische Soldaten während der napoleonischen Kriege aus Spanien mitgebracht haben. Sie verbreiteten das Spiel in alle Landesteile.

Heimelige Hüttenatmosphäre

53. Preiscego des Schwarzwaldvereins Oberwolfach

Besonders begehrt waren beim traditionellen Preiscego des Oberwolfacher Schwarzwaldvereins in der Kreuzsattelhütte wieder einmal die Plätze am Stammtisch beim warmen Kachelofen. Hier saß auch der spätere Gewinner: Heiner Dieterle erreichte den souveränen Gesamtsieg mit insgesamt 136 „Guten“.

Zum 53. Mal konnte sich der Ehrenvorsitzende des Schwarzwaldvereins, Alois Schoch, als Spielleiter einbringen. Mit Raimund Schillinger hat er inzwischen einen verlässlichen Mitorganisator an seiner Seite. Wie immer wurde in zwei Spielrunden um den Meistertitel gekämpft. Dabei hat Heiner Dieterle als Sieger beide Male etwa gleich viel Pluspunkte geholt. In der von Alois Schoch sorgfältig geführten Siegerliste taucht der Familienname Dieterle nun zum zweiten Mal auf. Emil Dieterle, der Onkel des diesjährigen Siegers, gelang der Sieg 1989. Vorjahressieger Hannes Springmann segelte diesmal mit Rang acht knapp an den ersten fünf Plätzen vorbei. In der ersten Spielrunde erwies sich noch Gottl Harter mit 87 „Guten“ als deutlicher Favorit, aber die 26 „Miesen“ im zweiten Durchgang warfen ihn auf Platz drei zurück. Wie engagiert man bei der Sache war, zeigten die Kommentare der einzelnen Preisaspiranten bei der Siegerehrung. Trotz allen Spieleifers kam der Humor nicht zu kurz. Siegesprämien erhielten nach Heiner Dieterle der Reihe nach Albert Schmieder aus Schapbach, Gottl Harter, Wilfried Armbruster und Benjamin Heitzmann. Die opulente Maus für den „Mauskönig“ hatte der „Leischdebeck“ nicht nur kunstvoll kreiert, sondern auch noch großzügig spendiert. Insgesamt nahmen 21 Spieler teil, darunter mit Irene Groß auch eine Dame, die sich wacker innerhalb der Männerdomäne zur Wehr setzte und schließlich strahlende Siebte wurde.

Hans Haas



Abschlussfoto mit Cegosieger Heiner Dieterle (rechts), Mauskönig Bernhard Fleig (Bildmitte) und rechts daneben Spielleiter Alois Schoch.

Enger geht's kaum noch...

Zur Lage des Schwarzwald-Auerhuhns



TEXT: GERRIT MÜLLER

„Es wird enger für das Auerhuhn“ war der Beitrag im Heft 1/2016 von DER SCHWARZWALD betitelt. Seither hat sich die Situation dramatisch verschlechtert. Die Zahl von damals noch gemeldeten 500 bis 600 Auerhühner (am Balzplatz gezählte Hähne und gleiche Anzahl an nicht genau zählbaren Hennen) hat sich inzwischen halbiert.

Im Frühjahr 2019 konnten nur noch 135 balzende Hähne beobachtet werden. Das Verbreitungsgebiet des Vogels ist auf aktuell rund 30000 Hektar geschrumpft, 1990 waren es noch etwa 60000 Hektar auf denen rund 450 Hähne und eine gleich große Anzahl von Hennen lebten.



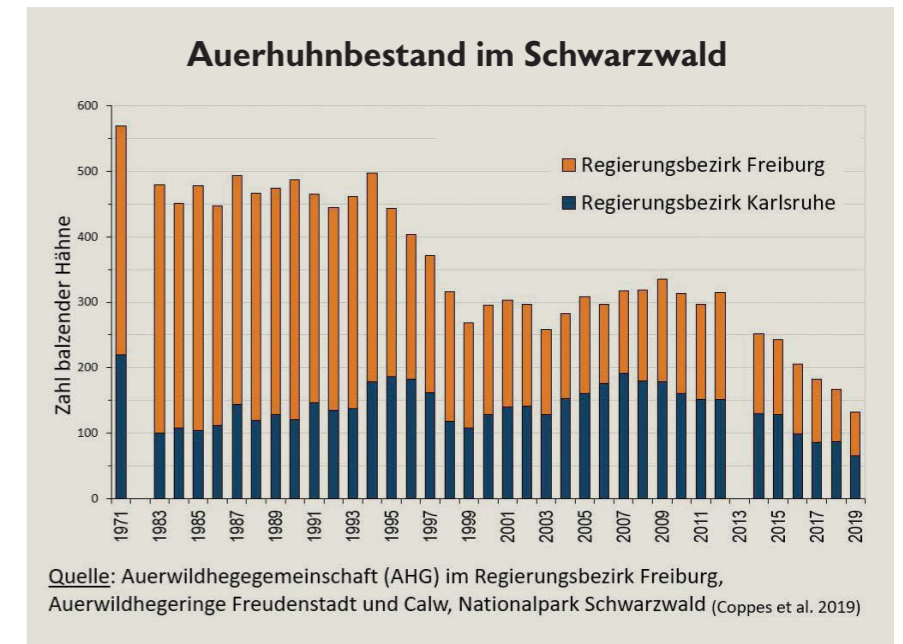
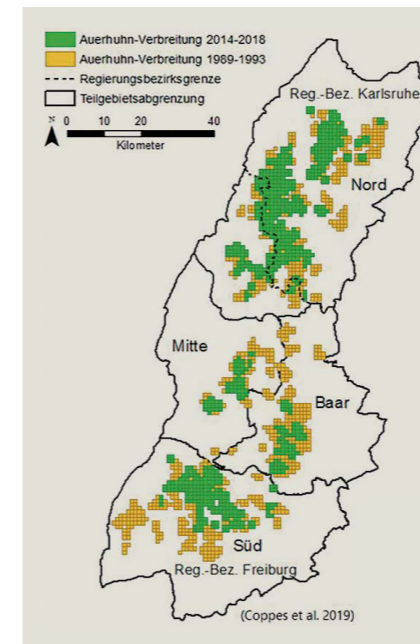
GRÜNDE FÜR DEN RÜCKGANG

In den von atlantischem Klima geprägten Mittelgebirgen gab es seit jeher nachwuchsfeindliche Schlechtwetterperioden, die auf längere Sicht dann durch Jahre mit hoher Reproduktionsrate ausgeglichen wurden – sofern ein Grundbestand mit einer ausreichenden, räumlich miteinander verbundenen Individuenzahl vorhanden war. Eine Folge von Jahren mit ungünstigen Witterungsbedingungen in der besonders kritischen Aufzuchtzeit der Küken relativierte wahrscheinlich den großen Reproduktionserfolg des Jahrhundertsommers 2003. Hinzu kam aber die schon länger beobachtete Tendenz zur Verdichtung des Waldes durch eine – im Prinzip positive – Abkehr von einer die Monokulturen fördernden Kahlschlagwirtschaft bei gleichzeitiger Verbesserung der Wachstumsbedingungen durch bislang unbekannte Stickstoffeinträge und zusätzliche Produktionssteigerung auf früher roh- oder feuchthumusrei-

chen Böden. Der 2008 für den Staatswald im Schwarzwald in Kraft gesetzte Aktionsplan Auerhuhn (APA) stellt klar, dass hier der Schlüsselfaktor für die Erhaltung einer lebensfähigen Population liegt und lenkt folgerichtig das Hauptaugenmerk bei der Rettung des Auerhuhns auf die Umsetzung waldbaulicher Vorgaben. Die Erhaltung und Schaffung eines Mosaiks von Wäldern mit ausreichendem Flächenanteil an lockeren bis lichten Strukturen stehen im Vordergrund der Bemühungen. Dass auch Freiflächen eine wichtige Rolle spielen, zeigte sich augenfällig nach dem Zuwachsen der Sturmwurfllächen des Orkans Lothar vom 26.12.1999, zumal der Nachwuchs witterungsbedingt in diesen Jahren nachließ. Die Entwicklung neuer Methoden der Laserscan-Luftbilddauswertung machte es ab 2017 möglich, die Höhenstruktur der Waldbestände (nicht aber der ähnlich wichtigen Struktur der Vegetation unter den Bäumen) kartennmäßig darzustellen. Bei der schwarzwaldweiten Auswertung wurde dabei deutlich, dass Gebiete mit idealen offenen oder lichten Strukturen für das Auerwild selten geworden sind. Hier heißt es rasch gegenzusteuern, um den geburtenstarken Kükenjahrgängen der erneuten Jahrhundertssommer 2018 und 2019 ausreichend Lebensraum und der Population damit eine Chance zur dringend notwendigen Erholung zu ermöglichen.

LÜCKEN FÜR KÜKEN

Im Staatswald wurde 2017 mit hoher Priorität die Freiflächenkampagne gestartet, 2018 im Rahmen des Sonderprogramms zur Stärkung der biologischen Vielfalt das Programm „Lücken für Küken“ für den Körperschafts- und Privatwald. Beide Aktionen haben zum Ziel, den Lebensraum des Auerhuhns durch eine Vielzahl von Kleinkahlschlägen und durch großzügiges Auflichten geeigneter Waldbestände aufzuwerten. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf den – durch den Stickstoffeintrag aus der Luft selten gewordenen – armen sauren oder auch feuchten Standorten mit auerwildfreundlicher Vegetation. Der Erhaltung und Förderung der Heidelbeere kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, liefert sie doch dem Auerwild Deckung vor Beutegreifern und die ideale Nahrung im Frühjahr und Sommer mit eiweißreichen Blättchen und für die Küken besonders wichtigen Raupen und mit Beeren. Entsprechend dieser Präferenzen findet man in heidelbeer-



Quelle: Auerwildhegegemeinschaft (AHG) im Regierungsbezirk Freiburg, Auerwildhegeringe Freudenstadt und Calw, Nationalpark Schwarzwald (Coppes et al. 2019)

geprägten Waldbeständen besonders viele Nachweise wie Federn und Losung, wie die Waidmannssprache den Kot poetisch umschreibt. Auf den besserwüchsigen Standorten ist jedoch bei der Anwendung des verführerischen „Ganz einfach mal Licht in den Wald bringen“-Rezepts große Vorsicht angesagt. Auf die Kahlstellung folgt nämlich eine rasche Wiederbegrünung mit üppig wachsenden Stickstoffzeigerpflanzen wie Fuchs-Greiskraut und Fingerhut, auf die Lichtstellung ein starkes Aufkommen von unerwünschter Fichten-Naturverjüngung. Beide Prozesse führen nach einer nur kurzen auerhuhnfrendlichen Phase zu einer mehrere Jahrzehnte anhaltenden Entwertung des Auerwild-Lebensraums.

KEIN MASSENTOURISMUS IN SENSIBLEN GEBIETEN

Der APA setzt sich aber auch mit den weiteren Einflussfaktoren auf die Populationsentwicklung des Auerhuhns auseinander, zu diesen Faktoren zählen auch die Waldbesucher. Dass sie das Auerwild – wie erwartet – stark beunruhigen, belegt eine Folge von Studien der FVA, die von Joy Coppes in einer 2018 fertiggestellten Teilstudie seiner Dissertation ausgewertet wurden. Er weist darin das Vorhandensein eines „Störbands“ entlang der von Menschen häufig frequentierten Erholungspunkten oder -achsen nach. Die Vögel zeigen eine verminderte Nutzung von Gebieten in der Nähe von Freizeitaktivitäten. Obwohl Auerhühner Bereiche im Störband teilweise noch nutzen, stehen dies selbst bei optimaler sonstiger Lebensraum-Ausstattung den Auerhühnern nur noch eingeschränkt zur Verfügung, was effektiv zu einer Lebensraumverschlechterung beziehungsweise -meidung führt. In den Gipfellagen sind hiervon rund drei Viertel der Fläche betroffen. Für das Feldberggebiet wird besonders deutlich, dass dringender Handlungsbedarf besteht, um dem Auerhuhn letzte Rückzugsräume zu sichern und damit den Sinn des großen bisher schon erbrachten Inputs an forstlicher Pflege nicht zu Nichte zu machen. Konsequenterweise gehören hier und in vergleichbaren Hotspots alle Veranstaltungen, Einrichtungen und Trendsportarten auf den Prüfstand, die direkt

oder indirekt zu Massen- bzw. Übertourismus mit möglichen Exzessen, bis hin zum leider beim Laurentiusfest 2019 am Feldberg erfolgten Totschlag eines Auerhahns, führen können. Es ist sehr zu wünschen, dass sich für erfolgreiche Traditionsveranstaltungen wie den 2020 ausgesetzten Black Forest Ultra Bike Marathon neue Wege oder Zeiten zur Ausrichtung finden lassen. Doch neue Events oder Einrichtungen dürfen keinen Platz in den letzten Lebensräumen des Auerhuhns erhalten. Sollte die Schließung oder der Rückbau von Wegen erwogen werden, wird der Schwarzwaldverein in die Entscheidungsfindung miteinbezogen. Von seinen Mitgliedern wie auch von den vielen anderen umweltbewussten Individualwanderern und Bikern geht keine Bedrohung des Auerwildbestands aus, solange sie sich an die allseits bekannten und beachteten Regeln der Rücksichtnahme auf die Natur halten. Nur eines macht Sorgen: Die zunehmende Zahl der E-Bike-Fahrenden. Die neue Freiheit bringt zahlreiche Menschen nahezu ohne Beschränkung der Tageszeit auch in entlegene Gebiete, deren Funktion als Ruhezone dann früher oder später verloren geht. Auch auf den übrigen Wegen erhöht sich die Besucherfrequenz deutlich. Das scheue Auerhuhn wird entsprechend öfter überrascht, wenn es sich auf oder neben den von ihm gern angenommenen Forstwegen aufhält. Insofern müsste diese Störwirkung eigentlich dazu führen, in den Hauptverbreitungsschwerpunkten des Auerwilds über mögliche Einschränkungen nachzudenken. Auch wenn es dann mich selbst als begeistert E-bikenden Neu-Ruheständler treffen kann.



► Gerrit Müller

Vorsitzender der Auerwildhegegemeinschaft (AHG) im Regierungsbezirk Freiburg, Mitglied der Arbeitsgruppe Raufußhühner (AGR) Baden-Württemberg

Hängebrücke am Todtnauer Wasserfall

Schwarzwaldverein sieht die Planung kritisch

Nachdem im Nordschwarzwald auf dem Bad Wildbader Sommerberg hoch über dem Kurbad eine Hängebrücke errichtet und seit ihrer Eröffnung im Sommer 2018 zu einer Besucherattraktion geworden ist, war es nur eine Frage der Zeit, bis auch an andern Orten im Schwarzwald eine Hängebrücke gebaut werden soll. Im Südschwarzwald soll sich über den Todtnauer Wasserfall unterhalb des höchstgelegenen Ortsteils Todtnauberg eine Hängebrücke spannen. Das spektakuläre Projekt fand in der Region vor allem beim Tourismus große Zustimmung, erhofft man sich doch steigenden Zuspruch: 100.000 Besucher pro Jahr soll die Hängebrücke anlocken und zur wirtschaftlichen Belebung im Wiesental beitragen.



Visualisierung der Hängebrücke bei Todtnau.

Im Dezember 2019 leitete die Stadt Todtnau die Genehmigungsphase ein und veröffentlichte die Planung zur Anhörung. Auch der Schwarzwaldverein erhielt als anerkannter Naturschutzverband die Gelegenheit, sich zu dem Projekt mitten im Naturpark Südschwarzwald zu äußern. In enger Abstimmung gaben der Ortsverein in Todtnau unter seinem neuen Vorsitzenden Maximilian Melch und der Hauptverein in Freiburg Ende 2019 eine erste Stellungnahme ab. Darin betont der Schwarzwaldverein, dass

für ihn die Erhaltung einer abwechslungsreichen und naturnahen Landschaft, die auch für den Tourismus von überragender Bedeutung ist, ganz im Vordergrund steht. Die etwa 450 Meter lange Hängebrücke bewirke zweifellos eine Veränderung des Landschaftsbildes. Ob diese akzeptabel sei, sei sicher eine sehr subjektive Entscheidung und könne erst beurteilt werden, wenn genauere Angaben zu dem Bauwerk vorliegen. In der Stellungnahme wurde Verständnis dafür geäußert, dass sich die Stadt Todtnau

touristisch weiterentwickeln möchte, doch dies müsse im Einklang mit der Natur erfolgen.

VERKEHRSKONZEPT ERFORDERLICH

Der Schwarzwaldverein stellt klar, dass für ihn die Folgewirkungen des Projektes entscheidend sein werden. Wenn mehr Besucher angelockt werden, wie erreichen sie die neue Hängebrücke? Mehr Autoverkehr vertragen die Schwarzwaldlandschaft und ihre Einwohner, die durch den Fahrzeuglärm schon jetzt großem Stress ausgesetzt sind, nicht. Darum fordert der Schwarzwaldverein, dass parallel zu den Hängebrücken-Planungen ein Verkehrskonzept erstellt wird. „Es könnte zu chaotischen Zuständen an der Zufahrt nach Todtnauberg kommen. Zudem konkurrieren im Winter die Todtnauberger Wintersportanlagen um die begrenzte Zahl an Parkmöglichkeiten im Ort“, begründet der Schwarzwaldverein seine Forderung nach einer angemessenen Verkehrsplanung. „Für den Schwarzwaldverein ist es ein Grundsatz, dass Besucher die Natur unentgeltlich erleben können. Jedermann muss, ohne dafür Eintritt zu zahlen, die Schönheit der Natur genießen und Erholung finden können. Wir fordern daher, dass der Todtnauer Wasserfall weiterhin kostenlos und für jedermann zugänglich bleiben muss“, ist ein weiteres zentrales Anliegen in der Stellungnahme.

Aus diesen Gründen steht der Schwarzwaldverein den Planungen zu der Hängebrücke am Todtnauer Wasserfall kritisch gegenüber, denn viele wichtige Fragen, die vor allem Umwelt und Landschaft betreffen, sind bisher ungeklärt.

Peter Lutz

Verpacken? Natürlich!

Alljährlich bei der Jahresversammlung sind Ehrungen für verdiente oder langjährige Ortsvereinsmitglieder fällig. Welches Geschenk wäre für einen solchen Anlass besser als regionale Produkte? In Offenburg gibt es Wein. Jede Flasche einzeln in Zellophan und Plastikschleife verpackt. Naturschutzwirtin Silke Kluth konnte das nicht mehr mit ansehen. Klar, eine nackte Flasche überreicht man nicht gerne. Aber warum schmückt man sie nicht einfach mit einem Stück Natur aus der Heimat? Sie stellte dem Ortgruppenvorstand Holzscheiben vor, auf der einen Seite mit Schwarzwaldmotiv bestempelt, auf der anderen mit der roten Raute. Um den Flaschenhals gehängt, kamen sie allseits an. Auch weil es dafür so viele Verwendungsmöglichkeiten gibt. An ein eigenes Geschenk oder an den Wanderrucksack hängen, an einer Tasche befestigen – oder für den Osterstrauß oder Weihnachtsbaum sammeln. Die Motive ändern sich jährlich.

Silke Kluth



Rechts die nachhaltig geschmückte Weinflasche

Ach,
guck mal!

Kuckucksnachwuchs im Insektenreich

„Was machen bloß diese Wollschweber da“, rätselte ich an einem sonnigen Frühlingstag, als gleich mehrere der Zweiflügler mit dem langen Rüssel auf dem Wanderweg landeten und sich kaum an mir störten, während ich sie näher betrachtete. Die Nachforschungen ergaben: Die Mädels lagern feine Bodenpartikel in ein Täschchen am Hinterleib ein. Damit bepudern sie ihre Eier, bevor sie diese mit „Hüftschwung“ vor den Haustüren einiger Arten von Solitärbiene und -wespen abwerfen. Solitär heißt: Solche Arten entwickeln keine Staaten. Die Weibchen graben Niströhren, befüllen sie mit Nahrungsbrei, legen ein Ei darauf und verschließen die Kinderstube mit Lehmwänden. Der Nachwuchs hat allerdings das Nachsehen, wenn eins der Wollschweber-Eier geschickt landet und dank seiner Staubhülle vor dem Aufprall und Sonnenstrahlen geschützt bleibt. Daraus schlüpft eine Larve, die flugs in die nächste Niströhre wandert. Dort beteiligt sie sich am Verzehr des Nahrungsbreis. Schließlich setzt sie sich an einem ihrer Stiefgeschwister fest und saugt es mit der Zeit aus. Eine ähnliche Kuckucks-Fortpflanzungstaktik hat übrigens der Käfer des Jahres 2020, nur noch bequemer: Die Weibchen des Schwarzbauen Ölkäfers legen ihre Eier einfach auf den Wiesenboden. Daraus schlüpfende Larven klettern an Pflanzenteilen in die Höhe und warten auf das „Flugtaxi“, eine blütenbesuchende Wildbiene, die sie unfreiwillig mit in die Niströhre schleppt. Der Nachteil dieser Variante: Klammert sich der Käfernachwuchs versehentlich an eine Honigbiene und landet somit im Bienenvolk, hat er Pech gehabt!



Von April bis Juni legen Ölkäferweibchen etwa sechs Mal bis 9500 Eier ab. Mit der Menge gleichen sie aus, dass viele ihrer Larven den Weg zur Kinderstube nicht schaffen.

Die braun bepelzten und pummelig erscheinenden Woll- bzw. Hummelschweber sind im April in den Reben oder an Südhängen unterwegs. Als Zweiflügler zählen sie zur Ordnung der Fliegen und Mücken.

► Silke Kluth

Naturschutzwirtin im Schwarzwaldverein Offenburg, freie Gartenjournalistin und Redakteurin.



Schwarzwaldverein

**NEUE
ÖFFNUNGSZEITEN**
des Verkaufs im Haus des
Schwarzwaldvereins

Mo. bis Fr. 9.30 – 13.00 Uhr
Mo. bis Mi. 14.00 – 16.00 Uhr
Do. 14.00 – 18.00 Uhr

Schwarzwaldverein e.V.
Schlossberggring 15
79098 Freiburg
Telefon 0761 38053-0
verkauf@schwarzwaldverein.de

www.schwarzwaldverein.de

Gutacher Obstbaumpfad in neuem Gewand



Schwarzwaldverein Gutach kümmert sich um die Pflege der Obstbäume

Der Gutacher Obstbaumpfad zeigt den Besuchern die im Kinzigtal heimischen alten Obstsorten.

Auf einer sonnigen Wiese mitten im Ort hatte 2008 der sogenannte „Grüne Gockel“, eine Gruppe engagierter Konfirmanden der evangelischen Kirchengemeinde, eine Auswahl an robusten alten Hochstämmen von Äpfeln, Birnen, Kirschen, Zwetschgen und Mirabellen, die in das örtliche Klima passen, angepflanzt. Nachdem die Gruppe die Pflege aufgab, sprang der Schwarzwaldverein Gutach mit Naturschutzwart Gerhard Blum ein und übernahm den jährlichen Baumschnitt und die Pflege der Obstbäume.

Weil die Beschilderung des Obstbaumpfades in einem schlechten Zustand war, beschloss der Gutacher Schwarzwaldverein, sich um eine neue wetterfeste Beschilderung zu kümmern. Durch die finanzielle Unterstützung der evangelischen Kirchengemeinde und der Stiftung des Schwarzwaldvereins „Natur und Kulturlandschaft Schwarz-

wald“ konnte die Neubeschilderung 2019 in Angriff genommen werden. In der Folge entstanden mit Hilfe des versierten Grafikers Hans-Jörg Haas Schilder mit schönen Darstellungen der alten Obstsorten und informativen Texten, die nun die einzelnen Bäume zieren.

Bei der Einweihung des neu gestalteten Pfades an einem sonnigen Spätsommertag dankte der Vorsitzende Werner Blum allen Beteiligten für ihr Engagement. Gerhard Blum verwies darauf, dass der Pfad über die neue Beschilderung hinaus immer Pflege brauche: So müssen abgehende Bäume ersetzt werden; dabei dürfen die nur lokal vorkommenden Obstsorten nicht „verloren“ gehen. Misteln setzten den Bäumen zu, sie müssen regelmäßig beseitigt werden. So bleibt der Pfad eine dauernde Aufgabe, dem sich die Gutacher Naturschützer gerne widmen.

Peter Lutz



Kinder bauen Futterhäuschen

Aktion im Wald-Kultur-Haus in Bad Rippoldsau



Über 20 Kinder, teilweise mit ihren Eltern, bauten im Wald-Kultur-Haus in Bad Rippoldsau Futterhäuschen für Vögel. Bereits im Vorfeld hatte das Wald-Kultur-Haus-Team die Bausätze

für die Häuschen aus Douglasienholz an mehreren Abenden vorbereitet. Hilfe gab es in der Werkstatt der Zimmerei Holzbau Herrmann, dort konnte das Team die entsprechenden Maschinen

zum genauen Zusägen der Brettchen nutzen. Die Kinder schraubten unter Mithilfe der Eltern und Anleitung weiterer Helfer die verschiedenen Einzelteile selber mit viel Eifer zusammen. Parallel zur Montage der Häuschen wurden unter Anleitung von Petra Müller Meisenknödel hergestellt, die zur Winterfütterung der Vögel am Futterhaus aufgehängt werden können. Nach guten zwei Stunden war das Werk vollendet und alle Kinder hatten ihr Vogelhaus fertiggebaut. Stolz durften sie ihr Werk mit nach Hause nehmen. Ein besonderer Dank gilt den Helfern Otmar Zanger und Erich Schmider vom Schwarzwaldverein für die Hilfe beim Zusammenbau und Bernhard Herrmann für die Überlassung der Werkstatt zur Vorbereitung der Teile.

Reinhold Herrmann

Wir sind einer der international führenden Hersteller von automatisierten Maschinen und Anlagen für die Holz verarbeitende Industrie. Mit unserer weltweit anerkannten Spitzentechnologie tragen wir dazu bei, dass in Sägewerken hochwertige Holzprodukte effizient erzeugt werden. Höchste Präzision und Sorgfalt von der Beratung bis zur Inbetriebnahme kennzeichnen unseren Service ebenso wie unsere Produktion.



Da arbeiten, wo andere wandern und Urlaub machen!

Bei uns als

- Industriemechaniker m/w/d für die Außenmontage Fachrichtung Maschinen- und Anlagentechnik
- Softwareentwickler m/w/d Prozess- und Anlagensteuerung
- Projektengineer m/w/d - Automatisierungstechnik
- Techniker m/w/d
- Technischer Produktdesigner/Zeichner m/w/d

Unsere Ausbildungsplätze

- Elektroniker m/w/d
- Industriemechaniker m/w/d
- Zerspanungsmechaniker m/w/d
- Technischer Produktdesigner m/w/d
- Industriekaufmann m/w/d



Interessiert? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

LINCK Holzverarbeitungstechnik GmbH

Personalabteilung
Appenweierer Straße 46
77704 Oberkirch

oder per E-Mail an bewerbung@linck.com

Weitere Informationen erhalten Sie unter ☎+49 (0) 7802 933 0



www.linck.com

In einer Woche durch den Südschwarzwald

Internationaler Wanderaustausch Wehr – Bandol



TEXT: BIRGIT MÜLLER

Eine besondere Erfahrung machten die Wandervereine der beiden verschwisterten Städte Wehr im Südschwarzwald und Bandol an der Côte d'Azur im vergangenen Herbst: 70 Personen wanderten eine Woche gemeinsam durch den Schwarzwald. So konnten die Mitglieder des Schwarzwaldvereins Wehr ihren Freunden aus Südfrankreich ihre Heimatstadt Wehr, das Bernauer Hochtal, den Feldberg und einen Teil des Schluchtensteigs zeigen. Nun freuen sich die Wehrer schon auf den Gegenbesuch in der Provence.

Alles fing damit an, dass die Ehefrauen der Bürgermeister der verschwisterten Städte Wehr und Bandol beide passionierte Wanderinnen und in den jeweiligen Vereinen engagiert sind: Schon war die Idee eines gemeinsamen Wanderprojektes geboren. Schnell wurden die Vorsitzenden des Schwarzwaldvereins Wehr, Manuela Ramsteiner, und der Randonneurs Pédestre de Bandol, Jacques Tessier, einbezogen, welche die Idee begeistert aufgriffen. Nun gab es jede Menge für den Schwarzwaldverein Wehr zu tun: Wanderrouten ausarbeiten, genügend Wanderführer finden, ein geeignetes Hotel und Hütten für die Mittagsmahlzeiten reservieren.

Im September 2019 kam ein Bus mit 50 Franzosen in Wehr am Hotel Klosterhof an, das komplett für die Gruppe reserviert war. Die Gäste aus Frankreich präsentierten sich in strahlend gelben T-Shirts, bedruckt mit dem Wehrer und Bandoler Stadtwappen. Als Gastgeschenk hatten sie solche T-Shirts für die Wehrer Wanderer im Gepäck. Natürlich wurden sie gleich am ersten Abend übergestreift und so entstand ein Gemeinschaftsgefühl, das gleichzeitig alle Sprachbarrieren überwand. Die Wanderwoche begann mit einem ersten Tag rund um Wehr. Die Zwei-Burgen-Wanderung, die vorbei am ehemaligen Kloster Klingental über die Burg Bärenfels bis zur Burg Werrach führte, wurde von Wehrs Bürgermeister Michael Thater persönlich geleitet. Bei strahlendem Sonnenschein ging es hinauf zur Ruine Bärenfels, von wo man einen herrlichen Blick über die Stadt Wehr, die Rheinebene bis zum Schweizer Jura und bei klarer Sicht bis zu den Alpen hatte. Der Wehra-Stausee glitzerte in der Tiefe und viele Schwarzwaldgipfel waren auszumachen. Weiter ging es durch den Stadtwald zur Burgruine Werrach, wo die Wanderer zur Mittagszeit unter freiem Himmel bewirtet wurden. Der Abstieg in die Stadt mündete in den Rathauspark, wo das Alte und das Neue Schloss der Herren von Schönau bewundert wurden, welche heute als Rathaus dienen. Im Park gab es Kaffee und Kuchen von Mitgliedern des Schwarzwaldvereins. Im benachbarten Freibad gab es noch Gelegenheit zu einem kühlenden Bad.



SCHWARZWALD-HIGHLIGHTS

Die nächste Tour führte ins Bernauer Hochtal. Hier konnten die Teilnehmer zwischen zwei Varianten wählen: dem anspruchsvollen Hochtalsteig oder dem etwas gemütlicheren Panoramaweg mit anschließendem Besuch des Heimatmuseums Resenhof. Der alpine Hochtalsteig bot den Gästen aus Frankreich eine Wanderung der Superlative: Alpensicht, Blick auf die höchsten Schwarzwaldgipfel Feldberg, Herzogenhorn und Belchen und ein Mittagessen in der Krunkelbachhütte mit alpiner Atmosphäre. Der Panoramaweg bot herrliche Ausblicke auf das Tal und führte über saftige Wiesen und an Schwarzwaldhäusern vorbei. Der Resenhof versetzte so manchen Wanderer aus Südfrankreich zurück in seine Kindheit. Der dritte Tag führte zum höchsten Gipfel des Schwarzwaldes, dem Feldberg. Auch hier gab es zwei Touren mit verschiedenen Niveaus zur Auswahl: den Feldbergsteig und einen Rundweg über die Todtnauer Hütte. Das an diesem Tag kalte und neblige Wetter hat keinem die Laune verdorben. Im Gegenteil: Die Franzosen meinten, sie wären froh, endlich einmal wieder schlechtes Wetter zu erleben. Bei ihnen hatte seit Monaten nur die Sonne gebrannt und so war es für sie fast eine kleine Sensation, wieder einmal Regen und Nebel zu spüren. Der Feldbergsteig führt über romantische Wurzelwege hinunter an den Feldsee und vorbei an Gebirgsbächen wieder hinauf zur Baldenweger Hütte. Den nebligen Gipfel ließ man schnell hinter sich, um sich am Kachelofen der St. Wilhelmer Hütte zu wärmen und zu stärken. Dann klarte es doch noch auf, so dass man eine gute Sicht auf den Gipfel bekam und vom Bismarckdenkmal hinunter auf Feldsee und Titisee blicken konnte. Ein Abstecher nach Titisee rundete den Tag ab.

FREUNDSCHAFTEN ENTSTANDEN

Die letzte Wanderung führte auf der anspruchsvollen 6. Etappe des Schluchtensteiges von Todtmoos-Au nach Wehr. Die wildromantische Wehra-Schlucht mit ihren engen Pfaden durch den Bannwald und das Biosphärengebiet brachte unsere französischen Freunde nochmals zum Staunen. Der Freundeskreis Städtepartnerschaften überraschte die Wanderer in einer Waldhütte mit einem Schwarzwälder Picknick. Das Würstchengrillen über dem offenen Feuer erfreute sich hierbei besonderer Beliebtheit, da offenes Feuer in Südfrankreich wegen Waldbrandge-



fahr ganzjährig verboten ist. In diesen Tagen des gemeinsamen Wanderns sind echte Freundschaften entstanden. Die unterschiedlichen Sprachen stellten so gut wie kein Hindernis mehr dar. Und so wurde beim abschließenden gemeinsamen Abendessen bis spät in die Nacht gesungen, getanzt und gelacht und die Weiterführung dieses Projekts beschlossen. Allen, die zum Gelingen dieses großartigen Projekts beigetragen haben, sei ein großer Dank und ein Lob für die hervorragende Organisation ausgesprochen. Insbesondere den Wanderführern und Mitgliedern des Schwarzwaldvereins, der Stadtverwaltung und den Mitgliedern des Freundeskreises Städtepartnerschaften.



Burg Bärenfels

Gelebtes Europa

Schwarzwaldverein Gottmadingen feiert mit seinen Freunden in Champagnole

Der Club Rando von Champagnole im Departement Jura und der Schwarzwaldverein Gottmadingen sind eng verbunden. Deshalb feierte man im Juni das Fest des dreißigjährigen Bestehens des französischen Wandervereins gemeinsam. Gut 20 Mitglieder des Schwarzwaldvereins Gottmadingen fuhren nach Champagnole.



Strukturen und seinen Organisationsmöglichkeiten aufzeigen konnten. Die Idee fiel auf fruchtbaren Boden. Der Verein Club Rando – als Abkürzung für Randonnée = Wanderung – von Champagnole wurde gegründet.

FREUNDSCHAFTEN GEBILDET

Der Kontakt ist eng geblieben. Jedes Jahr treffen sich die beiden Vereine zu gemeinsamen Wanderungen – abwechselnd mal in Gottmadingen, mal in Champagnole – bei denen man sich zwangsläufig näher kommt und bei denen Freundschaften entstehen, wie man es sich nicht besser vorstellen kann. Dies wird zusätzlich noch dadurch intensiviert, dass wir immer privat übernachten und so beim abendlichen Essen in gemütlich kleiner Runde die Freundschaft gepflegt werden kann.

Aber dieses Mal war das Treffen in Champagnole von einem besonderen Programm gekrönt. Nach einer offiziellen Feier stand ein Ausflugsprogramm an, das nur schwer zu überbieten war. Wir fuhren mit zwei Bussen zu etlichen überwältigenden Aussichtspunkten, von denen der französische Jura bekanntlich sehr viele zu bieten hat, um an der Schiffsanlegestelle des größten Stausees des Jura herauszukommen. Die anschließende Schifffahrt war verbunden mit einer ausgiebigen Mahlzeit, wie man eben in Frankreich zu kochen und zu essen versteht. Sogar der Musketier von Artagnan begleitet von seiner Edlen Dame von Gottmadingen gab sich die Ehre. Es versteht sich von selbst, dass auch die Stimmung vom Besten war.

Diese Stimmung trug sich durch den ganzen Abend und legte auch am nächsten Tag ein Lächeln auf die Gesichter der Teilnehmer. Da galt es dann noch eine Ermitage und eine Kirche zu besuchen, die sogar bis auf das 6. Jahrhundert zurückgehen. Wer aber nicht dabei war, wird niemals diese wechselseitige Freundschaft, Fröhlichkeit und Herzlichkeit begreifen können, die auch dieses Treffen wiederum getragen haben. Die große Politik mag für Europa große Worte finden. Hier in der Verbindung des Schwarzwaldvereins Gottmadingen mit dem Club Rando von Champagnole wird Europa gelebt.

Karl Baumann

Kultur entlang der Breg

Schwarzwaldvereine am Tag des Denkmals unterwegs

Wanderer aus den Schwarzwaldvereinen Bonndorf und Stühlingen nahmen am Tag des Denkmals, an der heimatkundlichen Exkursion unter Leitung der Kulturführerin Veronika Keller teil.

Erstes Ziel der Gruppe war das sehenswerte Römerbad bei Hüfingen. Von dort ging es an der Breg entlang vorbei an etlichen Kleindenkmalen wie dem Sonnenkreuz. Nicht weit davon entfernt steht die St. Leonhardskapelle am Friedhof. Eine Kette, mit Hufeisen geschmückt, umkränzt das Kirchlein und soll an ein Hochwasser der Breg, an dessen Ufer das Gebäude steht, erinnern. Auch zwei Steinplatten in der Kapellenmauer waren einen Blick wert. Es handelt sich um Gedenktafeln für einen 1805 während des Koalitionskrieges getöteten Familienvater und seine Frau.

Weiter ging es an der Breg nach Allmendshofen bis zum ersten Stauwehr, von dem aus Wasser in den vor fast 250 Jahren entstehenden Schlosspark und das Schloss geleitet wurde – bis heute. Hier stieß der in Geschichte und Technik sehr versierte Führer Hubert Mauz zu uns; hinzu kamen auch Mitglieder des Baar-Vereins, so dass unsere Gruppe auf mehr als 30 Personen wuchs. Vom Stauwehr aus ging es zur Graselli-Tabakmühle mit ihrem Maschinenhaus.

EIS-FLÖSSEN UND EIS-ERNTEN

Danach erreichten die Kulturwanderer das Eishaus im Donaueschinger Schlosspark. Hubert Mauz hatte als Junge noch das Eishaus in Betrieb erlebt. Anschaulich schilderte er, wie im späten Herbst die große, feuchte Eiswiese, die leicht eingesenkt in das Gelände um die große Scheune liegt, gemäht und dann mit Wasser geflutet wurde. Sobald das Eis in den damals noch sehr kalten Wintern zehn Zentimeter oder dicker geworden war, sägte man es in Blöcke und brachte diese mit Flößen zum Eishaus, wo die

auch Krankenhäuser brauchten es, beispielsweise für die kurzzeitige Aufbewahrung von Leichen. Die in einem Winter geerntete und aufbewahrte Eismasse hätte heute einen wirtschaftlichen Wert von 100.000 Euro, erläuterte Mauz.

Weiter ging es zum Badehaus, welches erbaut wurde, weil die Fürstin Amalie im kalten Schloss immer froh und warm baden wollte. Ihr Mann, Karl-Egon der II. zu Fürstenberg, ließ deshalb vor 200 Jahren am Kanal das Gebäude erbauen, in dem verschiedene Zimmer mit je zwei Badewannen und im oberen Stock ein großer Wassertank sowie ein Badkessel installiert wurden. Ein Badewärter war dafür zuständig, dass Tag und Nacht immer genügend heißes Wasser vorrätig war, damit die Herrschaften baden konnten. Hinter dem Badehaus wurde ein Schwimmbecken gebaut; es durfte später auch von den Einwohnern Donaueschingers genutzt werden. Im Lauf der Jahre erfuhr das Badehaus unterschiedliche Nutzungen, heute wird es gastronomisch genutzt. Ganz in der Nähe des Badehauses befand sich ein Fischweiher, der die fürstliche Familie mit Frischfisch versorgte.

Nicht fehlen durfte auch der Besuch der Donauquelle, der kleinen, prächtig gestalteten Quelle mit ihrem klaren Karstwasser in unmittelbarer Nähe des fürstlich-fürstenbergischen Barockschlosses.

Antonia Kramer-Diem/Veronika Keller



Steinerne Gedenktafeln an der Hüfinger St. Leonhardskapelle



Schwarzwaldverein

SOFTSHELL-FUNKTIONSJACKE

mit Schwarzwaldvereinslogo und Flauschband für Stickabzeichen

- Damen- und Herrenmodell
- äußerst strapazierfähige und dehnbare gewebte Qualität
- Microfleece-Innenbeschichtung,
- atmungsaktiv, Klettverschluss an Ärmeln,
- wasserabweisend bis 4.000 mm Wassersäule
- 300 g/qm

NEU

Preis: 79,90 € (Größe S–XL)

Preis: 84,90 € (Größe XXL+XXXL)

BESTELLEN SIE BEI:

Schwarzwaldverein e.V.
Schlossberggring 15
79098 Freiburg
Telefon 0761 38053-0

verkauf@schwarzwaldverein.de
www.schwarzwaldverein.de
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.30 – 13.00 Uhr,
Mo. bis Mi. 14.00 – 16.00 Uhr, Do. 14.00 – 18.00 Uhr

Schwarzwaldverein Dreisamtal-Kirchzarten: Echt inklusiv

Wie ein Wanderverein Barrierefreiheit umsetzt

Inklusion bedeutet Einbezogenheit! Auch in der Freizeit wollen Menschen mit und ohne Behinderung mitmachen und dazugehören. Als die kommunale Inklusionsvermittlerin von Kirchzarten auf den Schwarzwaldverein zukam, zeigte sich dieser gleich offen für dieses Anliegen: Im Arbeitskreis „Bürgerbewegung für Inklusion“ wurden die Aktivitäten des Schwarzwaldvereins vorgestellt und miteinander überlegt, was der Schwarzwaldverein zur Barrierefreiheit und Inklusion in der Region beitragen kann.



Welche Angebote sind für Menschen mit Behinderungen interessant? Wie können die Bedürfnisse und Möglichkeiten von Menschen mit Behinderungen bei den Angeboten des Schwarzwaldvereins berücksichtigt werden? Wie können Barrieren verringert oder abgebaut werden? Was braucht es, damit sich Menschen mit Behinderungen angesprochen fühlen? Dabei geht es nicht nur um Menschen mit motorischen Einschränkungen – naturgemäß schwierig für einen Wanderverein. Auch Einschränkungen beim Sehen, Hören, Sprechen halten die Betroffenen oft von einer Teilnahme ab.

Der Verein entwickelte gleich verschiedene konkrete Vorschläge: Es gab eine Einladung zum jährlichen Sommerfest auf dem Jockelehäusle, dem wunderschön gelegenen Vereinshaus;

traditionell erwandert; dieses Mal mit einem Fahrdienst für motorisch eingeschränkte Besucher. Auch auf die gehörlosen Mitwanderer wurde Rücksicht genommen. Hier konnten auch die Wanderführer neue Erfahrungen machen und lernen, was wichtig ist: Blickkontakt, kurze Informationen, langsame, einfache, deutliche Sprache, Pausen. Auf dem Jockelehäusle gab es dann einen herzlichen Empfang mit leckerem Essen in gesprächiger Runde. Es gab eine spezielle Führung in kleiner Gruppe durchs Haus, unterstützt durch Hörende mit Gebärdensprachkenntnissen. Im Herbst gab es schon die dritte Einladung zum Häusle. So werden die inklusiven Feste zu einer festen Institution und einige Menschen mit Einschränkungen sind regelmäßig dabei.

BARRIEREFREIE WANDERUNG

Wir planten außerdem eine spezielle barrierefreie Wanderung. So vielfältig wie die Menschen mit ihren unterschiedlichen Möglichkeiten, mussten auch die Angebote sein: Der Weg sollte rollstuhlgeeignet sein, nur geringe Steigungen und einen möglichst ebenen Untergrund aufweisen. Varianten in der Streckenführung und in der Länge waren gefragt, bei Bedarf sollte Begleitung und Unterstützung möglich sein. Das Tempo gemächlich, damit auch Raum für Kommunikation bleibt. Ein schöner Rundweg um Kirchzarten wurde gefunden, alles klappte vorzüglich. Auch für unvorhergesehene Bedarfe – wie finde ich eine geeignete und längere Strecke für einen Dreiradfahrer – wurde schnell eine Lösung gefunden. Highlight am Ende war eine höchst informative Führung durch die Kienzlerschmiede, eine alte Hammer-schmiede, für die der Schwarzwaldverein Führungen anbietet. Ein Mitglied der Inklusionsgruppe hatte sich extra vorab vom Verein Informationen geben lassen, um sie in Gebärdensprache dolmetschen zu können. Ein herzlicher Empfang mit Umtrunk rundete das Miteinander ab.

Es war eine gelungene Kooperation zwischen Verein und Inklusionsgruppe und ermöglichte neue Begegnungen und Erfahrungen auf allen Seiten. Deutlich wurde: Nicht alle Barrieren können so schnell abgebaut werden. Doch der Anfang beginnt mit der Sensibilisierung, denn am hinderlichsten sind die Barrieren im Kopf und diese – das wurde deutlich – gibt es hier nicht, stattdessen Akzeptanz und Wertschätzung. Und das ist auch das Wertvollste für die Menschen mit Behinderung, einfach ganz normal dabei und willkommen zu sein. Inklusion braucht Geduld, Zeit und Nachhaltigkeit! Deswegen ist auch schon die nächste barrierefreie Wanderung im neuen Jahresprogramm: ein informativer barrierefreier Weg um einen Ortsteil mit spannenden Erläuterungen und Entdeckungen zur keltischen und mittelalterlichen Geschichte und natürlich mit einer gemeinsamen zünftigen Einkehr zum Schluss.

Anita Müller

Winterwanderung ums Haldenköpfe



Der Notschreipass ist das Loipenzentrum in der Umgebung von Freiburg und beim sporttreibenden Publikum vor allem in der kalten Jahreszeit ein beliebtes Naherholungsziel.

Seinen Namen verdankt er einer Petition, die von der Bevölkerung im Wiesental im Jahr 1847 bei der Regierung in Karlsruhe eingereicht wurde. Es handelte sich also im wahren Wortsinn um einen „Not-Schrei“, denn in der Zeit der aufkommenden Industrialisierung herrschte in Folge von Arbeitslosigkeit bei vielen Familien bittere Armut. Das gegen den Breisgau abgelegene Wiesental war lediglich in Richtung Basel verkehrstechnisch erschlossen, was die produzierten Waren derart verteuerte, dass diese auf dem Markt nicht konkurrenzfähig waren. Wohl auch, weil man einen Aufstand in der Bevölkerung in Revolutionszeiten verhindern wollte, gab man der Petition statt und baute zwischen 1848 und 1855 für über 70.000 Gulden, die Straße von Oberried (454m) nach Todtnau (659 m). Bis heute ist die Autostraße eine wichtige Verkehrsachse im Hochschwarzwald.



► Matthias Schopp

Der Lehrer für Geographie und Katholische Religion verfasst Wanderbücher im Bergverlag Rother und ist als Wanderführer und Schneeschuhguide mit Gästen im Schwarzwald unterwegs.

WANDERTIPP

Das Haldenköpfe

Vom Parkplatz unweit der Passhöhe am Notschrei, gehen wir die wenigen Meter in Richtung Waldhotel hinüber und biegen vorher beim Wegweiser rechts auf den präparierten Weg ab, der gemeinsam mit der roten Westweg-Raute ins nahe Naturschutzgebiet Langenbach-Trubelsbach führt. Unterwegs kreuzen ab und an Loipen unsere Route, sodass wir aufmerksam auf Skifahrer achten sollten, um keinen Zusammenstoß zu verursachen. In der Folge steilt das Gelände kurzzeitig ein wenig auf und erreicht die Wegkreuzung am Trubelsmattkopf. Hier verlassen wir den Westweg und das Zentrum des Loipengebiets, halten uns rechts und passieren die Hütte Dreieck. In weiterhin unschwierigem Gelände wird der Wald bald verlassen, und es öffnen sich herrliche Fernblicke ins Oberrheinische Tiefland und zu den Vogesen. Rasch treffen wir bei einem Parkplatz auf die L124 (Abstecher nach Nordwesten auf eine aussichtsreiche Kuppe möglich) und nach Überquerung derselben rechtshaltend auf das Hotel Halde. Eine Einkehr ist hier ebenso möglich wie in der nahen Haldenköpfe Hütte (nur bei Liftbetrieb), welche nach wenigen Hundert Metern entlang der Straße und erneut Überqueren der L124 erreicht ist. Von hier leitet der präparierte Winterwanderweg unschwierig zurück zum Parkplatz am Notschrei.

Ausgangspunkt: Notschrei (Gemeinde Oberried), kostenlose Parkmöglichkeiten an der L124 nordwestlich der Passhöhe.

ÖPNV: Zug nach Kirchzarten; Bus, Linie 7215 (Kirchzarten-Todtnau) zum Notschrei.

Anforderungen: Grundsätzlich einfache Tour (WT 1).

Gehzeit: 2.30 Std., 7,6 km, 160 Hm

Hangrichtung: Alle.

Orientierung: Einfach, präpariert und beschildert.

Lawinengefahr: Keine.

Einkehrmöglichkeiten: Am Ausgangspunkt: Waldhotel und Café am Notschreipass, tägl. 12–21.30 Uhr; an der Route: Hotel Die Halde, tägl. 12.30–17 Uhr und 18–20.30 Uhr, Haldenköpfe-Hütte, bei Liftbetrieb tägl. 9–17 Uhr, bei Flutlichtbetrieb Di–Fr 18.30–23 Uhr.

Rodeln: Am Notschrei befindet sich ein Rodellift (Förderband), gleich zu Beginn unserer Route links ein Schlittenverleih.



► <https://www.wanderservice-schwarzwald.de/de/tour/winterwandern/winterwanderung-umshaldenkoeepfle/44774623/>

Unser Programm vom März bis Mai 2020

LERNEN + METHODEN

28. und 29. März **Aufbaulehrgang digitale Karten und GPS** (F) mit Hans-Günter Rieske in Obersexau
19. April **FrauenSpecial: Allein in der Pampa** (F) mit Heike Krieg in Leinfelden
24. April **Nachhaltige Stadtführungen** (E) mit Karin Kunz, Lena Krumberein in Stuttgart
14. Mai **Aktionstag Gesundheitswandern** (E) in Fellbach

VEREINSARBEIT

20. März **Reiserecht** (F) Rechtsanwältin Sybille Kuthe, Hauptgeschäftsführer Mirko Bastian in Freiburg
24. Mai **Attraktive Familienwanderungen** (F) mit Verena Weber, Familienreferentin, in Freiburg

NATUR

14. März **FrauenSpecial: Wandern und Entspannen** (E) mit Regine Erb in Kohlberg
20. März **FrauenSpecial: Zeit des Aufbruchs** (E) mit Klara Hönsch in Veringenstadt
19. April **Heilkraft der Weide** (E) mit Ingeborg Springmann-Heinze in Großerlach
25. April **Wanderung am Tag des Baumes** (E) mit Frank Schall in Reutlingen-Sickenhausen
25. April **Infotag Nationalpark** (F) mit Patrick Stader, Leitung Ranger am Ruhestein
9. Mai **Ein- und Aussichten über die Baar** (F) mit Peter Lutz in Geisingen
10. Mai **Die Wutachschlucht** (F) mit Wutachranger Martin Schwenninger in Bonndorf

KULTUR + HEIMAT

29. März **Auf den Spuren der Alchemie** (E) mit Ines Zeller in Basel
17. April **Streuobstparadies im Ermstal** (E) mit Sabine Weinmann in Metzingen-Neuhausen
17. April **Verführung im Obstparadies** (E) mit Friedrich Hunger, Martin Geng in Staufen
25. April **Das Heidelberger Schloss** (E) mit Eberhard Grieshaber, Wilfried Süß
25. April **Faszination Remstal** (F) mit Ruth Wagner-Jung in Schorndorf

ERLEBEN + WANDERN

28. März **FrauenSpecial: Magie der Frühlingskräuter** (E) mit Birgit Thumm in Veringenstadt
4. und 5. April **Wanderführertreffen** (F) in Bad-Teichnach/Zavelstein
9. Mai **Achtsam unterwegs** (E) mit Gudrun Roth-Ganter in Beuron

14. Mai **Wasser – Steine – Aussichten** (E) mit Reiner Kaupat in Herrenberg
15. Mai **Abenteuer Mountainbike** (E) mit Mirko Bastian, MTB-Tourenguide um Freiburg
16. Mai **Vollbad im Wald** (F) mit Marisa Schwenninger in Grafenhausen
30. Mai **Dem Imker über die Schulter geschaut** (F) mit Christian Hellstern in Horb-Betra



(W) = Weiterbildung (Voraussetzung ist das Zertifikat Wanderführer)

(F) = Fortbildung (für alle Interessierten offen)

(E) = Exkursion (für alle Interessierten offen)



HEIMAT- UND WANDER AKADEMIE BADEN - WÜRTTEMBERG

Schwarzwaldverein e. V.

Katja Camphausen
Schlossberggring 15, 79098 Freiburg
Tel. 0761 38053-23
akademie@schwarzwaldverein.de

Schwäbischer Albverein e. V.

Karin Kunz
Hospitalstr. 21 B, 70174 Stuttgart
Tel. 0711 22585-26
akademie@schwaebischer-albverein.de

Info & Anmeldung zu allen Veranstaltungen finden Sie unter

➤ www.wanderakademie.de

oder fordern Sie unser Programm an!



WANDERFÜHREREAUSBILDUNG

1. bis 9. Mai Kompaktlehrgang (St. Peter)
13./14. Juni Abschlusslehrgang (St. Peter)

17. bis 25. Juli Kompaktlehrgang (Fohrenbühl)
13./14. Juni Abschlusslehrgang (Fohrenbühl)

2. bis 10. Oktober Kompaktlehrgang (Altglashütten)
6. bis 8. November Abschlusslehrgang (Altglashütten)

AUFFRISCHUNG FÜR WANDERFÜHRER (W)

- 17./18. Oktober (Fohrenbühl)

ERSTE HILFE OUTDOOR

- 19./19. April (Breitnau)
4./5. Juli (Fohrenbühl)

AUSBILDUNGSTERMINE FÜR WEGEWARTE

29. Februar Grundlagen „Digitale Wegeverwaltung“ (FR)
28. März Basiswegeschulung (FR)
16. Mai Outdoorwegeschulung (Hinterzarten)

SCHULWANDERN – LERNEN IM FREIEN

27. März Impulstag (FR)
24. April Impulstag (Heilbronn)
22./23. Oktober Vertiefung (Weil der Stadt)

ZUSATZQUALIFIKATION BERGWANDERN (W)

- Teil 1: 6. bis 8. März (Herzogenhorn)
Teil 2: 19. bis 21. Juni (Oberjoch)

GESUNDHEITS-WANDERFÜHREREAUSBILDUNG (W)

- Teil 1: 20. bis 22. März (Altglashütten)
Teil 2: 15. bis 17. Mai (Altglashütten)

erleben + wandern

LUST AUF EIN VOLLBAD IM WALD? – WALDBADEN

Was ist Waldbaden eigentlich? Manche sagen, das machen wir schon die ganze Zeit beim Wandern, aber was steckt hinter dem Trend? Und wie kann ich selbst Waldbaden? Die Waldpädagogin Marisa Schwenninger erforscht mit Ihnen bei einer kleinen Wanderung rund um den Schlüchtsee diese Fragen. Sie werden bei dieser praxisorientierten Fortbildung mit Ihrer Achtsamkeit und Ihrer Wahrnehmung in Berührung kommen. Dabei wird auch die Wissenschaft nicht zu kurz kommen. Auch die Auswirkungen des Waldbadens im Spannungsfeld des Naturschutzes werden thematisiert. Konkrete Übungen, die Sie selbst auf Ihren Wanderungen einbauen können, runden die Fortbildung ab.

Samstag, 16. Mai, ab 9.30 Uhr in Grafenhausen
(gut öffentlich erreichbar!)

vereinsarbeit

ATTRAKTIVE FAMILIENWANDERUNGEN GESTALTEN

Wandern mit Familien wird immer beliebter. Dass Bewegung an der frischen Luft nicht nur gesund ist, sondern auch der Familienbeziehung gut tut, heißt jedoch nicht, dass Familien von allein zu uns kommen. Welche Ziele sind für Familien attraktiv? Wie wandern Familien? Können Dreijährige schon einen Rucksack tragen? Wie wird Wandern zu einem Abenteuer für die ganze Familie? Diese Fragen und mehr werden wir mit Verena Weber, der Familienreferentin im Schwarzwaldverein, unterwegs praxisnah beantworten.

Sonntag, 24. Mai, ab 10.00 Uhr in Freiburg

Anmeldungen bitte online

➤ www.wanderakademie.de

Schwarzwaldverein

WANDERKARTEN

im neuen Format, Maßstab 1:25000
Bislang erschienen:

- Schönau i. Schw.
- Blumberg
- Titisee-Neustadt
- Waldshut-Tiengen
- Müllheim
- Lörrach
- Stühlingen
- Lahr/Schwarzwald

MITGLIEDER HABEN VORTEILE
Bestellen Sie attraktive Produkte zu Mitgliederpreisen

statt: ~~8,50 €~~ / **Mitgliederpreis: 6,50 €**

Die Wanderkarten der Grünen Serie (1:35.000) sind weiter erhältlich.

BESTELLEN SIE BEI:

Schwarzwaldverein e.V.
Schlossberggring 15 | 79098 Freiburg
Telefon 0761 38053-0

verkauf@schwarzwaldverein.de | www.schwarzwaldverein.de
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.30 – 13.00 Uhr,
Mo. bis Mi. 14.00 – 16.00 Uhr, Do. 14.00 – 18.00 Uhr



Überregionale Wanderveranstaltungen

2020 finden wieder bewährte, interessante und informative Wanderveranstaltungen mit den befreundeten Wanderverbänden Schwäbischer Albverein und Club Vosgien statt. Diese überregionalen Wanderungen dienen der Pflege der Freundschaft und dem Kennenlernen verschiedener Landstriche.

EUROPAWANDERUNG 2020

vom 8. – 10. Mai 2020 in Bad Bergzabern

Unter dem Motto „Wo Europa in die Hand genommen wurde“ Anlässlich des 70. Jahrestags zum Gedenken an eine mutige Tat junger überzeugter Europäer, als französische und deutsche Studenten die Zollschranken zerstörten und ein gemeinsames Europa forderten. Wir veranstalten drei Tageswanderungen: ins Dahner Felsenland, rund um Niedersteinbach und zum Europadenkmal.

TAG DES WANDERNS 2020

am 14. Mai 2020

Mehrere Ortsvereine des Schwarzwaldvereins führen anlässlich des bundesweiten „Tag des Wanderns“ verschiedene Wanderveranstaltungen durch, bei denen es sich mitzumachen lohnt.

www.tag-des-wanderns.de

DEUTSCH-FRANZÖSISCHES FREUNDSCHAFTSWANDERN

am 13. Juni 2020

Schwarzwaldverein und Club Vosgien veranstalten gemeinsam einen Wandertag zur Pflege der langjährigen Freundschaft der beiden Vereine. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner auf beiden Seiten des Rheins sind eingeladen, an diesem Wandertag teilzunehmen. In diesem Jahr ist der Schwarzwaldverein Waldkirch-Kandel Gastgeber. Es werden zwei Touren in der Kulturlandschaft des Zweitalerlands angeboten. Eine kurze Wanderung von 10 km sowie eine längere von 16 km werden von Wanderführern des Schwarzwaldvereins Waldkirch-Kandel und des Vogesenklub Sélestat-Haut-Koenigsbourg geführt und enden auf der Kastelburg mit einem gemütlichen Beisammensein.



BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE FREUNDSCHAFTSWANDERUNG



des Schwarzwaldvereins und Schwäbischen Albvereins vom 11. bis 13. September 2020 unter dem Motto „Wo Baden und Württemberg zusammenwachsen“. Offenes Wanderwochenende für jedermann. Es werden drei Wanderungen von je 17 km in der Region Enzberg und Pforzheim durchgeführt.



- www.schwarzwaldverein.de/wandern/veranstaltungen
- www.wandern.albverein.net






KOMPERDELL SCHWARZWALD-TREKKER
mit Schwarzwaldvereinslogo
Alu-Wanderstöcke made in Austria
Maße: 70 – 140 cm, Twistlock-Verschlussystem
3-teilig, Foam-Griff mit verstellbarer Handschlaufe,
Vario-Mini-Teller, Antishock-System mit On-/Off-Mechanismus

statt: ~~52 €~~
Mitgliederpreis: 42 €

Gummistopfen, schonen die Spitzen: 3 €



FITTY NO.1G
Moderner, superleichter, zuverlässiger Schrittzähler mit 3D-Motion G-Sensor-Technik. Bequem in der Hosentasche, Brusttasche an der Halskette oder am Schlüsselbund zu tragen. Einfache Bedienbarkeit, umfangreiche Funktionen (z.B.: Schrittzähler bis 100.000 Schritte, Kilometerzähler bis 1.000 km, Anzeige der Trainingszeit auch als Diagramm, Signalton bei erreichtem Tagesschrittziel, Anzeige der Trainingsdauer, Kalorienzähler, 7-Tage-Speicher, Kurzstreckenmessung, Uhranzeige, Energiesparfunktion, Unterdrückung von unbeabsichtigten Bewegungen), abnehmbarer Gürtelhalteclip.
Maße: 75 x 35 x 13 mm, Gewicht 27 g.
Farben: orange oder blau

statt: ~~32,50 €~~
Mitgliederpreis: 24 €

MITGLIEDER HABEN VORTEILE
Bestellen Sie attraktive Produkte zu Mitgliederpreisen

BESTELLEN SIE BEI:

Schwarzwaldverein e.V.
Schlossberggring 15 | 79098 Freiburg
Telefon 0761 38053-0
verkauf@schwarzwaldverein.de
www.schwarzwaldverein.de

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 9.30 – 13.00 Uhr,
Mo. bis Mi. 14.00 – 16.00 Uhr,
Do. 14.00 – 18.00 Uhr

Fit fürs Ehrenamt: Know-how für die Vereinsleitung

Fortbildungsreihe für Vorstandsmitglieder geht ins dritte Jahr



Die Anforderungen an ehrenamtlich Aktive werden immer höher. Wer sich in einem Verein engagiert, sollte neben der Fachkompetenz für das jeweilige Aufgabengebiet auch über Sozial- und Methodenkompetenz verfügen. Dies sind zumindest gute Voraussetzungen, um erfolgreich in einem Vereinsvorstand mitarbeiten zu können.

Im Schwarzwaldverein gibt es seit vielen Jahren ein breites Aus- und Fortbildungsprogramm: Angefangen bei der Wanderführerausbildung mit den Zusatzqualifikationen zum Schulwandern, zum Gesundheitswandern und neu auch zum Bergwandern. Für Naturschützer gibt es regelmäßige Schulungsangebote und Austauschformate, ebenso für Wegewarte.

Auf nachdrückliche Hinweise aus den Ortsvereinen wurde 2018 erstmals ein umfassendes Schulungsprogramm für weitere Vorstandsmitglieder aufgelegt. In dieser Reihe mit dem Titel „Fit fürs Ehrenamt“ werden einerseits „harte“ Themen der Vereinsarbeit wie Finanzen, Versicherungen, Datenschutz oder Vereinsrecht angeboten. Andererseits stehen aber auch „weiche“ Themen wie Sitzungsmanagement und Vorstandskultur oder der Umgang mit Störungen auf dem Programm. Veranstaltungen zu eher strategischen Fragen wie Best-Practice-Ansätze, erfolgreiche Nachwuchsgewinnung oder Öffentlichkeitsarbeit runden das Angebot ab.

VERNETZUNG IST ELEMENTAR

Geleitet werden die Seminare von kompetenten Referentinnen und Referenten.

Einige von ihnen konnten extern gewonnen werden, andere kommen aus den Reihen des Schwarzwaldvereins und aus der Hauptgeschäftsstelle. Vizepräsident Werner Hillmann, der selbst seine langjährige Erfahrung bei Sitzungsmanagement und Vorstandskultur mit einbringt, hält die Fortbildungen für extrem wichtig: „Wir erwarten von den Ehrenamtlichen im Schwarzwaldverein eine ganze Menge. Also müssen wir sie auch befähigen, einen guten Job zu machen. Mit „Fit fürs Ehrenamt“ bieten wir hochwertige Seminare an, die die Arbeit im Ortsverein erleichtern.“ Neben den Inhalten der einzelnen Veranstaltungen spielt auch die Vernetzung untereinander eine große Rolle. Der kollegiale Austausch, der dann im Seminar Best-Practice-Ansätze zur Methode wird, ist oftmals sehr befruchtend. Vielfach sind die Fragestellungen ähnlich, so dass bestenfalls ein anderer Ortsverein bereits eine praktikable Lösung für eine Herausforderung gefunden hat.

Für Mirko Bastian, der als Hauptgeschäftsführer bei Vereinsrecht und Sitzungsmanagement dabei ist, ist es entscheidend, den Teilnehmern mehr Sicherheit für ihr Handeln zu vermitteln. „Wenn man bestimmte Dinge beachtet, dann kann in einem Vorstandsteam erfolgreiche und konstruktive Arbeit für den Schwarzwaldverein gelingen“, sagt er. 2020 läuft die Fortbildungsreihe bereits im dritten Jahr. Eingeladen sind nicht nur langjährige Vorstandsmitglieder. „Fit fürs Ehrenamt“ richtet sich durchaus auch an Menschen, die sich zukünftig eine Mitarbeit im Vorstand eines Ortsvereins vorstellen können.

Mirko Bastian



Weitere Informationen, Termine und Anmeldung bei Katja Camphausen
➤ akademie@schwarzwaldverein.de

Der Schwarzwaldverein trauert um verdiente Mitglieder

Ernst Lutz

Am 14. Oktober 2019 verstarb Ernst Lutz im Alter von 85 Jahren. Er war 43 Jahre Mitglied des Schwarzwaldvereins Wittlensweiler, 34 Jahre lang Wegewart sowie zusammen mit seiner Frau Dora ein orts- und wegekundiger Wanderführer. Nach der Verleihung der Bronzernen und Silbernen Ehrennadel 1990 und 2002 ehrte der Schwarzwaldverein Wittlensweiler Ernst Lutz 2017 bei seinem Ausscheiden aus dem Amt des Wegewarts mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.

Anton Moser

Am 5. Dezember 2019 verstarb im Alter von 96 Jahren Anton Moser. Er war seit 1952 Mitglied im Schwarzwaldverein Oberprechtal und Ehrenmitglied seit 2003. Von 1968 bis 1986 war er in der Vorstandschaft als zweiter Vorsitzender tätig und fungierte zwei Jahre kommissarisch als Vorsitzender. Seine Morgenwanderungen werden wir in guter Erinnerung behalten.

Otto Heugelin

war vor 56 Jahren Gründungsmitglied des Schwarzwaldvereins Höfen (Enz). Von 1964 bis 2006 hatte er diverse Funktionen in der Vorstandschaft inne. 1993 wurde er in Höfen zum Ehrenmitglied ernannt, 1994 erhielt er die Silberne Ehrennadel des Hauptvereins. In seiner aktiven Zeit führte er 65 Wanderungen. Otto Heugelin verstarb im hohen Alter von 97 Jahren am 18. Januar 2020.

Nichts ist so beständig wie der Wandel

Der Schwarzwaldverein in den vergangenen 20 Jahren

TEXT: **GEORG KELLER**

Im vergangenen Jahr haben wir mit der ersten Phase des Zukunftsprozesses „Schwarzwaldverein 2030“ die Weichenstellungen für die nächsten zehn Jahre vorgenommen. Zehn Jahre – bis 2030 – sind eine lange Zeit, vieles wird sich entwickeln, was wir heute noch gar nicht vorhersehen können. Auch in den vergangenen 20 Jahren seit dem Jahrtausendwechsel ist sehr vieles entstanden, was uns heute selbstverständlich erscheint. Was genau, möchte ich an dieser Stelle aufzeigen.

HAUS DES SCHWARZWALDVEREINS

Viele Jahrzehnte hat die Hauptgeschäftsstelle in angemieteten Räumen gearbeitet. 1996 konnten wir unser Gründungslokal von 1864 am Freiburger Schlossberggring erwerben. Diese große Investition wurde von unseren Ortsvereinen mit Spenden oder Darlehen unterstützt, heute sind fast alle zurückbezahlt. Anderthalb Etagen sind gut vermietet. Inzwischen ist das Gebäude aber in die Jahre gekommen, es stehen Instandhaltungsmaßnahmen zur Werterhaltung an.



GEDÄCHTNISHAUS FOHRENBÜHL

Um uns von erdrückenden Kosten zu befreien, haben wir 2003 das Hochkopfhäuser verkauft. Stattdessen wurde in das Gedächtnishaus Fohrenbühl kräftig investiert. 1999 wurde eine Pächterwohnung eingebaut, 2008 der Beherbergungstrakt modernisiert, 2019 die Küche saniert und das Nebenzimmer als Schulungsraum nutzbar gemacht. Dieser wird in Zukunft auch vom Hauptverein mitgenutzt.

JUGENDARBEIT IST ZUKUNFTSAUFGABE

Seit mehr als 100 Jahren leistet der Schwarzwaldverein ehrenamtliche Jugendarbeit. Schon seit 1973 gab es Forderungen nach einem hauptamtlichen Bildungsreferenten. Diese Stelle wurde 1994 geschaffen, der Fachbereich nahm eine gute Entwicklung. Seit einigen Jahren stellen wir jedoch in den Ortsvereinen deutlich abnehmende Aktivitäten im Jugendbereich fest. Deshalb möchte in den nächsten Monaten die Vereinsleitung gemeinsam mit der Jugendverbandsleitung den Fortgang der Arbeit forcieren. Das Bockhorn-Zeltlager läuft stabil, viele ehemalige Teamer sind in die Lagerleitung eingestiegen, neuerdings gibt es einen Förderverein.

FAMILIENARBEIT ALS NEUES STANDBEIN ERKANNT

Seit 1996 steht die Familienarbeit auf der Agenda, 1998 wurde ein Arbeitskreis gegründet, 2000 der Fachbereich Familie installiert. Seit 2014 gibt es eine eigenständige Familien-Referentenstelle, die inzwischen auf 50 Prozent aufgestockt wurde. Derzeit wird das Konzept Kollegiale Beratung Familienarbeit eingeführt, das heißt die Bildungsreferentin geht in die Bezirke, um das Konzept vorzustellen. Immer mehr Ortsvereine haben eigenständige Familiengruppen eingerichtet mit tollen Angeboten. Eine gute Entwicklung, die es auszubauen gilt.

AUS- UND FORTBILDUNG – GRUNDLAGEN UNSERES WISSENS

Auf Initiative von Schwarzwaldverein und Schwäbischem Albverein wurde im Jahre 2000 die Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg in gemeinsamer Trägerschaft gegründet. Sie ist als Trägerin von Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen nach dem Bildungszeitgesetz anerkannt. Ihr unterstehen alle Maßnahmen der Aus- und Fortbildung von ehrenamtlich Mitarbeitenden.

TUE GUTES UND BERICHTE DARÜBER

Der Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit wurde 1999 neu strukturiert. Seither gibt es Schulungen vor Ort, seit 2014 erfährt er hauptamtliche Unterstützung. Die Imagekampagne „Die Raute am rechten Fleck“, die nachfolgenden Werbe-Kampagnen und die Beschaffung des Infomobils sowie die stetige Weiterentwicklung unseres Verbandsorgans „Der Schwarzwald“ gemeinsam mit der Redakteurin sind Ausdruck dieser Arbeit. Der interne Online-Bereich wird ständig ausgebaut, er erleichtert die Arbeit und die Kommunikation mit der Hauptgeschäftsstelle. Auch das jüngste Angebot „Webseiten für die Ortsvereine“ wird sehr gut angenommen.

NATURSCHUTZ UND ERHALT UNSERER LANDSCHAFT

1994 erhielt der Schwarzwaldverein die Anerkennung als Naturschutzverband. Seit 2004 spielt neben dem Naturschutz die gesamthafte Betrachtung der Landschaft als unser Lebensraum eine wichtige Rolle und erfordert neue Beurteilungsmaßstäbe. Zu vielen Planungen erarbeitet unser Fachbereich Stellungnahmen, so etwa zur Änderung des Landesplanungsgesetzes und zur Novellierung des Landesnaturschutzgesetzes. Aufgrund unserer Initiative kam es ab 1999 zur Einrichtung der Naturparke im Schwarzwald, mit der Gründung einher ging die Errichtung des Naturschutzzentrums Feldberg. Die Ausweisung des Nationalparks Schwarzwald haben wir nach kontroversen Diskussionen fachlich begleitet und als Mehrwert die Forderung „Nationalpark plus“ erhoben, die u.a. die Erarbeitung eines Nahverkehrskonzepts zur Entlastung der Zufahrtsstraßen beinhaltet. Ein Architektenwettbewerb im Jahr 2000 zur Entwicklung von Schwarzwaldhöfen erweckte großes Interesse, leider erfolgte keine Umsetzung. Die Energiewende hat einen immensen Einfluss auf das Landschaftsbild. 2011 bei unserem Energiekongress wurde verdeutlicht: Wir befürworten die Energiewende, jede Landschaft hat ihren Beitrag zu leisten, mit den geringsten möglichen Eingriffen in Landschaft und Naturhaushalt. Mit Blick auf die drängenden Herausforderungen des Klimawandels und die politischen Beschlüsse zum Ausstieg aus der Atomenergie und der Kohleverstromung stellt sich die Frage, wie unser Beitrag zum Klimaschutz aussehen kann. Müssen wir auch unsere Positionen zur Windkraft hinterfragen und weiter entwickeln?



WANDERN UND HEIMATPFLEGE

Unsere Hauptfachwarte sind Bindeglied zwischen Ortsvereinen sowie den benachbarten Wandervereinen und dem Deutschen Wanderverband. Große Wander-Events werden vom Fachbereichsleiter Wandern vorbereitet und gesteuert. 2010 fand in Freiburg der Deutsche Wandertag statt. Die landesweite Erfassung der Kleindenkmale im Schwarzwald wird vom Fachbereichsleiter Heimatpflege koordiniert.

WEGESYSTEM 2000

1999 startete die Neumarkierung der Wanderwege als Modellprojekt im Hotzenwald. 2001 folgte die Umsetzung im gesamten Schwarzwald. Diese ist von unseren ehrenamtlichen Kräften geleistet worden und kann mit Recht als Jahrhundertmaßnahme bezeichnet werden. Bereits nach sechs Jahren konnten wir dieses Projekt mit einem großen Helferfest beenden. Der Kostenaufwand betrug etwa sechs Millionen Euro und wurde von Kommunen mit Zuschüssen durch die Naturparke aus Mitteln der EU und des Landes Baden-Württemberg getragen. Das Referat Wege steuert den Wegebereich, so auch die gesamte Arbeit der Haupt-, Bezirks- und Ortsvereins-Wegewarte.

JUBILÄUM 150 JAHRE SCHWARZWALDVEREIN

2014 feierten wir das 150-jährige Jubiläum unseres Vereins mit einer großen Festveranstaltung im Freiburger Konzerthaus. Ehrengast war Ministerpräsident Winfried Kretschmann.

ZUKUNFTSPROZESS SCHWARZWALDVEREIN 2030

Im Laufe der Jahre stellte sich immer wieder die Frage nach unserer Zukunftsfähigkeit. Seit 2000 wurde in Bezirkskonferenzen viel diskutiert, verschiedene Prozesse mündeten schließlich in den „Zukunftsprozess Schwarzwaldverein 2030“. Es war immer klar, dass wir den Erneuerungsprozess an der Basis ansetzen müssen. In den Regionalkonferenzen konnten die Mitglieder ihre Wünsche und Vorstellungen einbringen, nachfolgend erarbeiteten Beteiligungsgruppen das Leitbild und die neue Satzung, die dann in der Hauptversammlung 2019 in Konstanz beschlossen wurden. Mit dieser Sturkturreform wurde die erste Phase des Zukunftsprozesses abgeschlossen. Nun geht es in der zweiten Phase an die inhaltliche und programmatische Neuausrichtung des gesamten Vereins. Mein herzlicher Dank gilt allen ehrenamtlich tätigen Personen in Präsidium, Hauptvorstand und der Lenkungsgruppe, welche die ganzen Vorgaben erarbeitet haben, den Bezirks- und Ortsvereinsvorsitzenden, die innerhalb ihres Bereiches die Mitglieder informierten, sowie unseren hauptamtlich Mitarbeitenden für die maßgebliche Mitarbeit.

Ich wünsche dem Schwarzwaldverein die Weisheit, die notwendigen Veränderungen zu erkennen und den Mut, die Umsetzung gezielt anzugehen. Ich erbitte von den Mitgliedern Vertrauen in die Vereinsleitung, diese Schritte mitzugehen, damit das neue Jahrzehnt unserem Verein eine gute Zukunft bringt.



► *Georg Keller*

war von 1996 bis 2013 Vizepräsident und von 2013 bis 2019 Präsident des Schwarzwaldvereins. Er lebt in Rickenbach im Hotzenwald.



Molerhüsli



„Der Opa ist immer präsent – uns verbindet viel mit ihm“

Das Molerhüsli von Feldbergmaler Karl Hauptmann ist der Ort, an den die Familien von Gaby und Karin Hauptmann immer wieder gerne zurückkommen

TEXT: GABRIELE HENNICKE

Das Molerhüsli auf der Grafenmatt mit Blick auf das Herzogenhorn war über 30 Jahre lang Heim und Atelier des Feldbergmalers Karl Hauptmann (1880 – 1947). Hier war der berühmte Wintermaler zuhause, von hier aus zog er auch im Winter los zum Malen, die Staffelei auf dem Rücken. Ob Sohn oder Schwiegertochter, Enkelinnen oder Uren-

kelinnen, alle Hauptmanns lieben das Molerhüsli. Ein Besuch im Molerhüsli mit der bekannten Schriftstellerin und Journalistin Gaby Hauptmann, einer der beiden Enkelinnen des berühmten Malers.

„Hallo Opa, wir sind wieder da!“, sagt Gaby Hauptmann, als sie die Hütte betritt. „Diese Begrüßung war immer das Allererste, schon als Kinder haben wir das so gemacht, der Opa ist schließlich hier gestorben. ‘Vom Berg bringen mich nur die Gendarmen oder der Leichenwagen’ soll er gesagt haben“, erklärt sie.

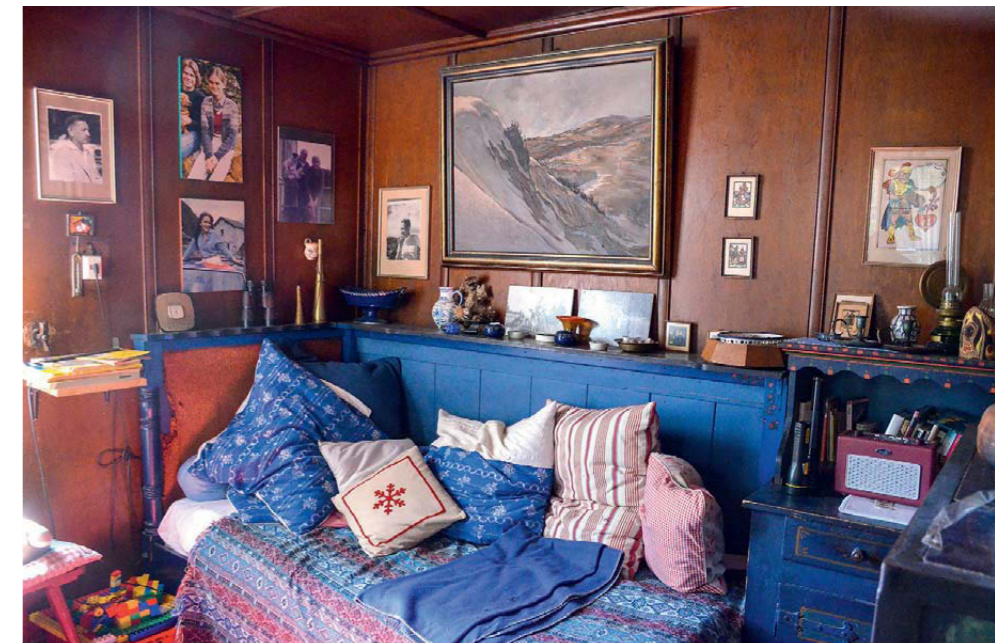
Karl Hauptmann zählt zu den bedeutendsten Schwarzwaldmalern. Er wuchs in Freiburg auf, lebte dort mit Frau Magdalena und Sohn Arthur. Seine Motive fand er immer öfter im Schwarzwald. Besonders die winterliche Landschaft und der Anblick der schneebedeckten Schwarzwaldhöfe hatten es ihm angetan. Nach dem Ersten Weltkrieg konnte er eine Hütte auf dem Feldberg kaufen, von der aus er sich auf die Suche nach Motiven machte. Hauptmanns Molerhüsli, wie er die Hütte nannte, wurde bald zum festen Wohnsitz des Malers. Die Familie blieb in Freiburg und führte dort ein großbürgerliches Leben.

Das Molerhüsli ist ein fester Bestandteil des Lebens der SWR-Journalistin und Schriftstellerin Gaby Hauptmann. Schon als Kind lag sie – genauso wie ihre vier Jahre ältere Schwester Karin – in der Wiege unter den Tannen beim Haus. Drei Wochen Molerhüsli-Ferien standen jedes Jahr während der Sommerferien auf dem Programm. Gerne erinnert sie sich daran, wie die Kinder barfuß die Grafenmatt hinunter zum Feldbergpass liefen, um Süßigkeiten zu kaufen und wie sie später als Jugendliche vom Feldberg aus in die Disco nach Titisee-Neustadt trampelte. „Der Opa war immer präsent, obwohl er starb, bevor ich geboren bin. Sein Geist ist hier im Molerhüsli und auch der meiner Mutter Heidi, die hier nach dem Tod meines Großvaters zwei Jahre lang mit meinem Vater Arthur in wilder Ehe gelebt hatte“, sagt Gaby Hauptmann.

ERST HAUSHÄLTERIN, DANN SCHWIEGERTOCHTER

Gabys Mutter Heidi, die Schwiegertochter des Malers, kam mit 19 Jahren als Haushälterin zu dem damals 57-jährigen auf den Berg. Sie raufte sich mit dem Künstler zusammen, versorgte den Haushalt und übernahm auch die Einkäufe. Das bedeutete, mindestens einmal pro Woche 700 Höhenmeter hinab nach Todtnau zu laufen und den gesamten Einkauf samt zahlreicher Rotweinflaschen auf den Berg zu schleppen. Im Winter war Heidi selbstverständlich auf Skiern unterwegs. „Unser Opa arbeitete auch zeitweise in St. Märgen. Dann pendelte unsere Mutter zwischen Molerhüsli und St. Märgen hin und her, bei guten Bedingungen waren das acht Stunden Fußmarsch“, erinnert sich die Enkelin. „Unsere Mutter hatte damals den Beinamen ‚Das Reh‘. Lange hatten meine Schwester Karin und ich Mühe, mit ihr mitzuhalten.“ Zehn Jahre lebte Heidi fest im Hüsli, verliebte sich in Hauptmanns Sohn Arthur, der das künstlerische Talent von seinem Vater geerbt hatte. Zahlreiche von Arthurs Zeichnungen hängen an den Wänden der Hütte.

Das junge Ehepaar zog nach Trossingen, weil Arthur dort eine Stelle als Chefgrafiker beim Musikinstrumentenhersteller Hohner angenommen hatte. In Trossingen wuchsen Karin und Gaby Hauptmann auf. Dennoch lebte Heidi Hauptmann immer wieder über längere Phasen im Molerhüsli. „Unsere Mutter starb mit fast 101 Jahren, sie hat bis kurz vor ihrem Tod noch Ausflüge mit Gaby zu ihrem Molerhüsli unternommen“, erinnert sich Karin Hauptmann, die in Stuttgart lebt und sich zusammen mit ihrem Mann in erster Linie um die notwendigen Instandsetzungsarbeiten im Hüsli kümmert. Bewegt erzählt Gaby Hauptmann vom Todestag ihrer Mutter im Oktober 2018:



„Das Molerhüsl war ihr Reich. Als sie gestorben war, sind wir alle hier hoch, haben zu Abend gegessen, übernachtet und am nächsten Tag draußen gefrühstückt. Bevor wir gingen, haben wir gesagt: 'So Mutti, jetzt machen wir hier zu.'“

DAS ERBE DES MOLERS

Nicht nur Sohn Arthur, auch die Enkelinnen Karin und Gaby, haben die künstlerische Ader Karl Hauptmanns geerbt. „Ich habe unseren Vater oft in seinem Atelier bei Hohner besucht, habe die Atmosphäre dort geliebt. Nach der Schule habe ich bei meinem Vater ein längeres Praktikum gemacht, sehr viel von ihm gelernt und mich dann mit einer Mappe an der Kunstakademie Stuttgart beworben“, berichtet Karin Hauptmann. Sie studierte Illustration und Grafikdesign und machte sich vor 30 Jahren als Grafikdesignerin selbständig. „Ich denke, ohne Großvater und Vater hätte ich nicht einmal gewusst, was ein Grafiker ist und macht und dass man mit diesem Beruf auch noch Geld verdienen kann“, sagt Karin Hauptmann. Gaby Hauptmann war schon als Schülerin eine gefragte Fotografin, absolvierte ein Volontariat bei einer Zeitung und wurde Reisedirektorin, später Inhaberin eines Pressebüros. 1994 erschien ihr erster Roman, dem zahlreiche weitere folgten. „Wir haben alle eine künstlerische Ader, jede von uns kann zeichnen“, sagt die Autorin und bezieht auch Jelka, Alexa und Valeska, die drei Urenkelinnen des Feldbergmalers, mit ein. Valeska ist die Tochter von Gaby Hauptmann, Jelka und Alexa sind die von Karin Hauptmann. Was sie mit dem Großvater verbindet? „Das sind gewisse Charaktereigenschaften. Wir sind alle sehr sozial, sind naturverbunden, wir lieben es, draußen zu sein und wir mögen alle kein Mittelmaß“, sagt Gaby Hauptmann. „Wir können ganz einfach leben, wie hier auf dem Feldberg und wir

Gaby Hauptmann an der Wasserpumpe



können uns auf dem roten Teppich präsentieren!“ Großvater Karl liebte seine Krachlederne, die er auf dem Berg trug und zugleich feine Maßanzüge, in denen er sich auf seinen zahlreichen Italienreisen zeigte.

ANZIEHUNGSPUNKT FÜR FREUNDE, KÜNSTLER UND INDUSTRIELLE

Der Feldbergmaler war schon zu Lebzeiten sehr erfolgreich. Seine Bilder waren bereits in den 1920er-Jahren begehrt und teuer. Hauptmanns Werke trugen dazu bei, die landschaftlichen Reize des Hochschwarzwalds bekannt und die Region zu einem beehrten Reiseziel zu machen. Er hatte viele betuchte Auftraggeber, die ihre Ferien im Hotel Feldberger Hof verbrachten, wo der Künstler gerne verweilte. Karl Hauptmann war ein brillanter Skifahrer. Im Winter transportierte er seine Bilder auf Skiern in einem Gestell auf dem Rücken zum Feldberger Hof. Dort wurden die Bilder in der Hotelschreinerei in Kisten verpackt und anschließend verschickt. „Unser Opa und sein Molerhüsl waren ein Anziehungspunkt für Künstler, Industrielle und hübsche Frauen. Sie mussten alle zu Fuß hier hoch laufen, im Winter auf Skiern“, sagt Gaby Hauptmann.

Heute ist das Molerhüsl Anziehungspunkt für die Familie und der Ort, an dem man sich trifft. Aus dem umfangreichen Bildernachlass ihres berühmten Großvaters und Urgroßvaters haben sich alle ihre Lieblingsbilder ausgesucht. Das von Gaby Hauptmann ist das Bild „Die Waldlichtung“. Sie zeigt das Bild im Katalog von 2007. Eine erste Ausstellung mit Bildern von Karl Hauptmann gab es 1993 in Altglashütten, eine zweite fand zum 60. Todestag des Künstlers in Bernau statt. Um das Werk des Schwarzwaldmalers zu bündeln, sollen alle Bilder, die nicht in Privatbesitz sind, an eine Stiftung – die Karl-Hauptmann-Stiftung – übergeben werden, die bald gegründet werden wird.



HANS-THOMA-KUNSTMUSEUM

Das Museum in Bernau zeigt in einer Dauerausstellung 15 Originale des Schwarzwaldmalers vom Herzogenhorn, darunter zehn mit Schneemotiven. Über das Leben des Schwarzwaldmalers drehte seine Enkelin, Gaby Hauptmann, im Auftrag des SWR einen Dokumentarfilm. Der Film „Karl Hauptmann und die Kunst zu leben“ kann im Museum auf Anfrage angesehen werden.

Das Hans-Thoma-Kunstmuseum befindet sich in Bernau, Ortsteil Innerlehen, Rathausstraße 18.

➤ www.hans-thoma-museum.de



Heimatspflegetag in der Hammerschmiede Reichenbach

Die Fachtagung 2019 der Heimatspfleger des Schwarzwaldvereins fand im Oktober 2019 in der im Mai 2019 eingeweihten Schmiedestube des Schwarzwaldvereins Reichenbach statt. Klaus Panther, der Fachbereichsleiter für Heimatspflege, gratulierte dem Schwarzwaldverein Reichenbach zum Preis für Kultur, Heimat und Wandern des Schwarzwaldvereins, den sie für ihr Engagement um die kulturhistorischen Hammerschmiede in Reichenbach erhalten haben. Nachdem Edgar Baßler, der zweite Vorsitzende des Schwarzwaldvereins Reichenbach, die Räumlichkeiten vorgestellt hatte, begaben wir uns auf eine eindrucksvolle Erlebnisführung durch die Hammerschmiede und machten einen interessanten Rundgang durch das über der Schmiede gelegene Heimatmuseum des Schwarzwaldvereins Reichenbach. Anschließend stellten die Teilnehmer die aktuellen und geplanten heimatspflegerischen Projekte ihrer Ortsgruppe vor. Es fanden kulturhistorische Wanderungen, ein Kultursonntag und Mundart-Veranstaltungen statt. Eine Ortsgruppe plant, die steinernen Wegweiser in ihrem Einzugsgebiet zu reinigen. Für die anschließende Diskussionsrunde zu heimatskundlichen Themen teilten wir uns in mehrere Arbeitsgruppen auf. Edgar Baßler hielt außerdem einen Vortrag über die Kapellen im Schutttertäl, und zwar über die Kniestein-Kapelle in Schweighausen und die Kapelle am Kappelberg in Dörlinbach.

Klaus Boucsein



Kultursonntage, heimatskundliche Wanderungen, Kirchenführungen

Langjähriges Engagement für die Heimatspflege gewürdigt



„Der Schwarzwaldverein wird zu Unrecht auf das Wandern reduziert: Wir fühlen uns für die Heimat zuständig. Wer mit uns wandert, weiß, wo er war.“ Mit diesen Worten brach Klaus Lehmann, Vorsitzender und Heimatspfleger des Schwarzwaldvereins Hausach, anlässlich einer Mitgliederversammlung eine Lanze für den Bereich Heimatspflege im Schwarzwaldverein.

Hausach als Burgvogt sind äußerst beliebt und geben den interessierten Besuchern einen Überblick über die Hausacher Geschichte. Wanderungen mit dem Schwarzwaldverein werden unter heimatskundlichen Gesichtspunkten durchgeführt, gleichzeitig animiert Klaus Lehmann seine Wanderführer, auch kulturhistorische Besonderheiten am Wegesrand zu erläutern. Lehmanns Bemühungen um den Erhalt der Heimat und der Traditionen manifestieren sich auch durch seine Mitarbeit als zweiter Vorsitzender des Historischen Vereins Hausach sowie bei den Dorfer Erzbrüdern.

Auf Vorschlag des Schwarzwaldvereins würdigte der Arbeitskreis Alemannische Heimat dieses Engagement im November 2019 in Ottenhöfen. Vereinspräsident Meinrad Joos und der Fachbereichsleiter für Heimatspflege Klaus Panther dankten Klaus Lehmann für seinen langjährigen Einsatz für den Schwarzwaldverein. Johannes Dreier vom Regierungspräsidium Freiburg nahm die offizielle Ehrung vor und überreichte Klaus Lehmann die Ehrennadel des Arbeitskreises.

Werner Hillmann

Tiere und Pflanzen im Winter

Was wir tun können, damit sie gut über den Winter kommen



TEXT: VERENA WEBER

Der Winter im Schwarzwald ist lang und kalt – zumindest kommt es uns manchmal so vor. Für viele Tiere ist das aber tatsächlich so. Die allermeisten Tiere und Pflanzen sind auf ein bestimmtes Nahrungsangebot angewiesen. Sie können nicht wie wir in den nächsten Supermarkt gehen und sich eine Tiefkühlpizza kaufen. Sie müssen sehen, was sie im Wald, auf der Wiese oder im Boden finden. Im Winter ist das gar nicht so einfach. Deshalb haben Tiere und Pflanzen verschiedene Strategien entwickelt, wie sie den Winter überstehen.



Am einfachsten haben es wahrscheinlich Vögel. Wenn es ihnen im Schwarzwald zu kalt wird, fliegen sie in den warmen Süden. Ganz so leicht ist das aber doch nicht. Teilweise legen Zugvögel sehr lange Strecken zurück. Unterwegs müssen sie Pause machen, um sich auszuruhen und zu fressen.

Allerdings gibt es immer weniger Rastplätze für Vögel, weil wir Menschen mehr und mehr Platz brauchen. So kann es sein, dass Zugvögel nicht ihr Ziel erreichen.

Tiere, die hier bleiben, wappnen sich gegen die Kälte und das wenige Essen. Einige, wie Igel, Fledermäuse und Siebenschläfer, halten einen Winterschlaf. Diese Tiere fressen sich über das Jahr Reserven an, bekommen einen warmen Winterpelz und suchen sich in Laubhaufen, Baumhöhlen oder sogar Gebäuden ein ruhiges Plätzchen. Damit sie im Winter kaum Energie verbrauchen, senken sie ihre Körpertemperatur und bewegen sich kaum mehr. Igel atmen zum Beispiel statt 50-mal pro Minute nur noch ein bis zweimal, das Herz schlägt statt 200 gerade noch fünfmal pro Minute. Diese Tiere können nur überleben, wenn sie im Winter nicht gestört werden. Wachen sie nämlich auf, brauchen sie Energie, also Nahrung, und finden keine. Ganz ähnlich geht es Tieren wie Insekten oder manchen Fischarten, die in eine Winterstarre fallen. Sobald es richtig kalt ist, erstarren sie und werden erst wieder munter, wenn es wärmer wird.

Wieder andere Tiere wie Dachs, Eichhörnchen oder Auerhahn ruhen im Winter. Sie bereiten sich ähnlich wie Winterschläfer auf die kalte Jahreszeit vor, wachen aber von alleine regelmäßig auf und suchen sich Futter. Das Auerhuhn beispielsweise ist ein sehr spezialisierter Hühnervogel, der im Winter nur Nadeln von Tannen und Fichten frisst. Diese Nadeln beinhalten kaum Energie. Wenn also Auerhühner im Winter gestört werden, fliegt das Fluchttier auf, verbraucht sehr plötzlich viel Energie und muss im

Anschluss richtig viele Nadeln essen, um wieder schlafen zu können. Werden Tiere in ihrer Winterruhe häufig gestört, wird es eng mit der Nahrungszufuhr.

DIE SCHNEEDECKE WÄRMT PFLANZEN

Auch Pflanzen brauchen Nahrung, um leben zu können. Sie benötigen Licht, Wasser und Wärme, alles eher knapp im Winter. Auch können Pflanzen nicht einfach ihre Wurzeln ausgraben und sich ein angenehmeres Plätzchen suchen. Die Natur muss tief in die Trickkiste greifen, damit sie im nächsten Frühjahr wieder auferstehen. Pflanzen bestehen aus vielen einzelnen Zellen. Damit das Wasser in diesen Zellen im Winter nicht gefriert, bilden sie ein eigenes Frostschutzmittel – zum Beispiel Zucker. Natürlich nicht in der Kristallform, wie wir ihn von zu Hause kennen. Die im Sommer gespeicherte Energie aus Wasser und Mineralien wird in so genannte Aminosäuren und Zucker umgewandelt. Diese Lösung verhindert, das Gefrieren des Wassers. Wir können es uns nur schwer vorstellen, aber eine dicke Schneedecke wärmt die Pflanzen wie eine dicke Daunendecke. Dafür sollte der Schnee aber auch luftig sein, sehr dichter Schnee, der schon eher zu Eis wird, hat nicht die gewünschte wärmende Wirkung. Der Boden unter dem Schnee taut etwas auf und Pflanzen können wieder Wasser aufnehmen.

Einige Pflanzen ziehen sich gleich ganz in die Erde zurück. Blumen wie Tulpen und Krokusse verblühen und alle Pflanzenteile, die sich über dem Erdboden befinden, sterben ab. Ihre im Sommer gesammelte Energie speichern

sie in den unterirdischen Knollen und Blumenzwiebeln, aus denen sie im nächsten Frühling wieder keimen.

Bäume und Sträucher können im Winter kein Wasser über die Wurzeln aus dem Boden ziehen, wenn dieser gefroren ist. Deshalb nutzen sie den Herbst, um alles Wasser, Nähr- und Farbstoffe in den Knospen zu speichern. Deshalb verfärbt sich erst das Laub und fällt dann ab. Eine Ausnahme sind Nadelbäume, da die Nadeln sehr hart sind und wenig Wasser verlieren.

Sowohl Tiere als auch Pflanzen sind darauf angewiesen, im Winter so wenig wie möglich gestört zu werden. Tiere im Winterschlaf oder in der Winterruhe dürfen kaum Energie verbrauchen, damit sie mit ihren Reserven bis zum Frühling durchkommen. Durch Bewegung, besonders Flucht, verbrauchen sie sehr viel Energie. Pflanzen, die unterm Schnee oder im Boden überwintern, können im Frühjahr besser wachsen, wenn die Schneedecke nicht festgetreten und verdichtet wurde.

AUF WEGEN UND PISTEN BLEIBEN

Am besten hilft Ihr Tieren und Pflanzen, wenn Ihr im Winter auf den Wegen und der Piste bleibt. Auch ist es besser sich auf freien Flächen zu bewegen, wo sich Tiere im Winter eh kaum aufhalten. Der Wald ist im Winter Rückzugsort für viele Tiere. Hier solltet Ihr Nachts und in den Dämmerstunden am besten gar nicht, tagsüber so wenig wie möglich unterwegs sein. Wenn Ihr daran denkt, könnt Ihr nicht nur jede Menge Spaß im Schnee haben, sondern helft auch Tier und Pflanze über den Winter.





Von Gauklern, Wegelagerern und Raubrittern

Familien erobern den Hohenhewen

Eines sei vorweggenommen: Wegelagerer und Raubritter haben sich angesichts der Menge an Rittern, Prinzessinnen und Prinzen und deren Gefolgschaft nicht aus ihren Verstecken getraut.

Es war einmal ein sonniger, spätsommerlicher Sonntag im Oktober 2019. Da trafen sich an die 130 Große und Kleine, Dicke und Dünne, Junge und Alte, Ritter, Prinzessinnen, Gaukler und Kräuterhexen am Fuße des Ho-

henhewen, um eine altherwürdige Burg zu erobern. In Familienverbänden, die auf alle Unwegsamkeiten vorbereitet waren, bezwangen sie den Berg. Unterwegs warteten schwer zu meisternde Fragen und Aufgaben auf die Erobernden. Hufeisenweitwurf, Kräuterquiz und das Umwerfen von Kegeln mittels eines Pendels stellten die Familien vor ungeahnte Herausforderungen. Da wir hier aber von Menschen sprechen, die alle Mitglied im Schwarzwaldverein sind, verwundert es nicht, dass alle nicht nur an der Burg ankamen, sondern sie auch erfolgreich okkupierten.

Dieser Erfolg wurde mit einem rauschenden Ritterfest gefeiert, bei dem

sowohl für das leibliche Wohl, als auch für die Unterhaltung gesorgt war. Wer seine wohlverdiente Grillwurst verdrückt hatte, konnte sich bei Ritterspielen beweisen. Was als Spiel begann, wurde noch zum bitteren Ernst. Dank der neu erworbenen Bogenschieß- und Lanzenstechkünste der Eroberer konnte auch das zweiköpfige Monster des Hohenhewens besiegt und ein großer Schatz geborgen werden. Welch ein Spektakel!

Müde und ausgesprochen zufrieden kehrten die Familienverbände zurück in ihre Heimatburgen.

Matthias Back



Ein Wochenende im Wanderheim Kreuzmoos

Für die Sieger beim Familienpreis

Die Familien des Schwarzwaldvereins Denzlingen trafen sich am Samstag auf der Kreuzmooshütte des Schwarzwaldvereins bei Freiamt mit Natur- und Umweltpädagogin Anke Haupt. Nach der Begrüßung gab es ein Kennlernspiel, bei dem jedes Kind auf einer Karte seine Familie mit Naturmaterialien darstellte. Anschließend war das Thema Tiere im Winter angesagt. Die Eichhörnchen-Futtersuche wurde von den Kindern und Erwachsenen nachgespielt. Wir sprachen über Vögel und ihre Bedürfnisse im Winter, in der Grillhütte stellten wir eine Futterglocke für Körner- und Weichfutter-Fresser her. Am Abend wurden wir mit einem wunderschönen Sonnenuntergang in allen Rottönen überrascht.

Maria Ganter

Nach dem Nachessen machte sich die Gruppe bei klarem Sternenhimmel noch mal auf zu einer Nachtwanderung, ohne Licht, um die Geräusche und den Duft des Waldes wahrzunehmen. Am Sonntag ging es zum Hühnersedel-Turm mit verschiedenen Spielstationen. Das Spiel „Waldgeist“ war bei den Kindern der Favorit unter den Spielen. Unter dem Hühnersedel-Turm kochten wir auf dem Grill eine Minestrone-Suppe aus frischem Gemüse, es gab Stockbrot und Kaffee für die Großen. Zum Schluss machte Anke Haupt noch das Abschiedsspiel von der diebischen Elster. Wir hatten ein erlebnisreiches Wochenende, da, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen.



Familienpreis 2020

Neues Jahr – neue Chance

2020 suchen wir nicht nur die schönste, sondern vor allem die nachhaltigste Wanderung im Ländle. Inwiefern trägt eure Wanderung zum Erhalt der Erde bei? Welche Auswirkungen hat sie auf Mensch und Natur? Nachhaltig bedeutet nicht nur Naturschutz, sondern hat auch einen sozialen Aspekt. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt – nur nachhaltig sollte es sein!

Ansonsten gelten die gleichen Bewertungsvorgaben und Bewertungskriterien wie im Jahr zuvor! Bewerbungen bitte vollständig bis zum 11. Mai an familie@schwarzwaldverein.de schicken.

Magischer Winterwald

Nach einer frostigen, nebligen Winternacht sieht der Wald manchmal wie verzaubert aus. Raureif überzieht Blätter, Zweige, Gräser und Spinnweben mit einer glitzernen Schicht aus Eiskristallen. Eine geheimnisvolle Märchenwelt da draußen!

ZAUBERER DES WALDES

Aus einem Zweig und bunter Filzwolle lässt sich im Handumdrehen ein toller Zauberstab basteln. Am besten du verwendest einen frischen, dünnen Ast, beispielsweise von der Rotbuche. Trockene Stöcke vom Waldboden sind meist schon etwas morsch und brechen schnell, wenn es beim Zaubern mal etwas wilder zugeht. Von der Wolle zupfst du längliche, nicht zu dicke Stränge ab und wickelst sie stramm um Ast und Seitentriebe. Die Enden dürfen ruhig etwas überstehen, wie kleine Fähnchen. Jetzt kannst du den Zauberstab gleich mal ausprobieren: Hokus, pokus, fidibus, dreimal schwarzer Kater!



WUNDERLICHE GEBILDE



Wer an kalten, schneelosen Tagen durch den Wald spaziert, kann Zeuge eines seltenen Naturphänomens werden: Bizarre, weiße Büschel wachsen aus morschen, am Boden liegenden Ästen heraus. Sieht fast aus wie Zuckerwatte! In Wirklichkeit handelt es sich aber um das sogenannte Haareis. Es besteht aus feinsten Fäden und bildet sich nur bei feuchtem Wetter, Windstille und Temperaturen um den Gefrierpunkt. Forscher haben lange gerätselt, bis sie herausgefunden haben, dass die Eiswolle ausschließlich auf Holz entsteht, dass von einem bestimmten Pilz befallen ist. Die Rosagetönte Gallertkruste nutzt die haarigen Gebilde wahrscheinlich als Frostschutzmittel, denn das Wasser gefriert außerhalb des Astes statt im Inneren, wo sich der Pilz befindet. Ziemlich clever!



TÜR ZUR ZAUBERWELT

Wer hier wohl wohnt am Fuße der knorrigen Buche: Feen, Elfen, Wichtel oder vielleicht Zwerge? Gewiss befindet sich hinter der Tür der Eingang zu einer geheimen Zauberwelt. Wichteltüren wie diese kann man leicht selber bauen, beispielsweise aus dünnen Holzbretchen oder Eisstielen, die man aneinander klebt. Als Türknauf kommt ein alter Druckknopf zum Einsatz. Im Wald oder im Garten aufgestellt, schafft Ihr einen magischen Ort und könnt Euch eure eigenen Geschichten rund um die kleinen Geister ausdenken.

► Lisa Adam

ist freie Journalistin und lebt in Köln. Wann immer es geht, ist sie mit ihren Kindern in der Natur unterwegs.

Der Fachbereich Familie kommt in Schwung

Das Familienprogramm 2020



Mit knapp 30 Veranstaltungen ist das Programm 2020 – von Familien für Familien – so umfangreich wie noch nie! Erstmals beteiligen sich so viele Familiengruppen und Ortsvereine, dass wir ein Programmheft drucken lassen konnten.

in Breitnau auf uns. Am 25. April heißt es bei der Badengruppe Pforzheim „Wasser Marsch! Hier werden Kinderträume wahr“. Die Familiengruppe Oberkirch führt uns am 3. Mai auf die Spur des Teufels und am 9. Mai wagt sich die Familiengruppe Denzlingen bei Vollmond in die Rebberge.

Bis Mitte Mai warten gleich noch zwei besondere Highlights auf die Familie im Schwarzwaldverein. Vom 24. bis 26. April findet das alljährliche Familienwochenende statt, diesmal im Wanderheim Kreuzmoos, dort wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen. Neben Spiel und Spaß wartet dieses Jahr ein Outdoor-Erste-Hilfe-Kurs für die ganze Familie auf uns. Am 16. und 17. Mai ist die Familie im Schwarzwaldverein mit Eseln unterwegs. Die zwei Esel Angelo und Paulina führen uns vom kleinen Wiesental über die Stangenbodenhütte ins Münstertal. Unterwegs erkunden wir die aufblühende



Natur und finden hoffentlich das ein oder andere fürs Abendessen. Alle weiteren Informationen finden Sie auf unserer Homepage (siehe Infobox). Anmeldungen bis zum 17. April an familie@schwarzwaldverein.de.

Alle Angebote richten sich an alle Familien im Schwarzwaldverein und solche, die mal in den Verein reinschnuppern wollen. Nutzen Sie die Möglichkeit, andere Familiengruppen und Ortsvereine kennen zu lernen, sich von deren Veranstaltungen inspirieren zu lassen und die Familie im Schwarzwaldverein noch bunter und lebendiger zu machen.

Verena Weber



Das Familienprogramm erhalten Sie beim Familienreferat unter ► familie@schwarzwaldverein.de Bitte gewünschte Anzahl und Adresse mitteilen. ► www.schwarzwaldverein.de/familie



Wie gründe ich eine Familiengruppe?

Zielgruppengenaue Werbung ist wichtig

Familienarbeit ist harte Arbeit. Wie in jeder Familie gilt es auch in der Familienarbeit im Schwarzwaldverein unterschiedliche Interessen unter einen Hut zu bringen. Welche Herausforderungen Familienarbeit mit sich bringt, wollten wir – Vertreterinnen aus den Ortsvereinen Bühl, Freiburg und Todtnau – ergründen, als wir uns an einem schönen Samstag im November mit Familienreferentin Verena Weber in Freiburg trafen.

anspricht, ist an kein Alter gebunden. In einem weiteren Schritt suchten wir Wege, wie wir unsere Zielgruppe erreichen und Begeisterung für unseren Verein wecken können. Informationsmaterial in der Nachbarschaft, in Schulen, Kindergärten, Sportvereinen auslegen? Warum nicht? Es gibt beispielsweise eine Initiative des Deutschen Wanderverbandes zu Kooperationen mit Kitas unter dem Namen „Let's go – Familien, Kids und Kitas“. Oder wie wäre es, im Freundes- und Bekanntenkreis Informationen zu streuen? Wir können neben Tages- und Vereinszeitungen sowie Gemeindeblättern auch neue Medien nutzen. Instagram, Facebook und WhatsApp eröffnen neue Wege. Hier können wir von unseren Veranstaltungen berichten, mit gut ausgewählten Fotos unsere Begeisterung zeigen und Lust aufs Mitmachen wecken. Wir sollten nur darauf achten, unsere Sprache dem Medium anzupassen und den Datenschutz nicht zu vergessen.

Nachmittags begaben wir uns auf einen Ausflug in die Praxis. Wir bestiegen den Schlossberg als Synonym für die anstehende Arbeit beim Aufbau

Anfangs widmeten wir uns der Analyse der Zielgruppe Familie. Schnell wurde uns klar, dass es höchst unterschiedliche Erwartungen und Ansprüche zu berücksichtigen gilt. Doch eines eint alle, Großeltern, Eltern und Kinder. Egal, wie alt die Beteiligten sind, der Wunsch nach Spaß, Erholung und einem Programm, das alle Sinne



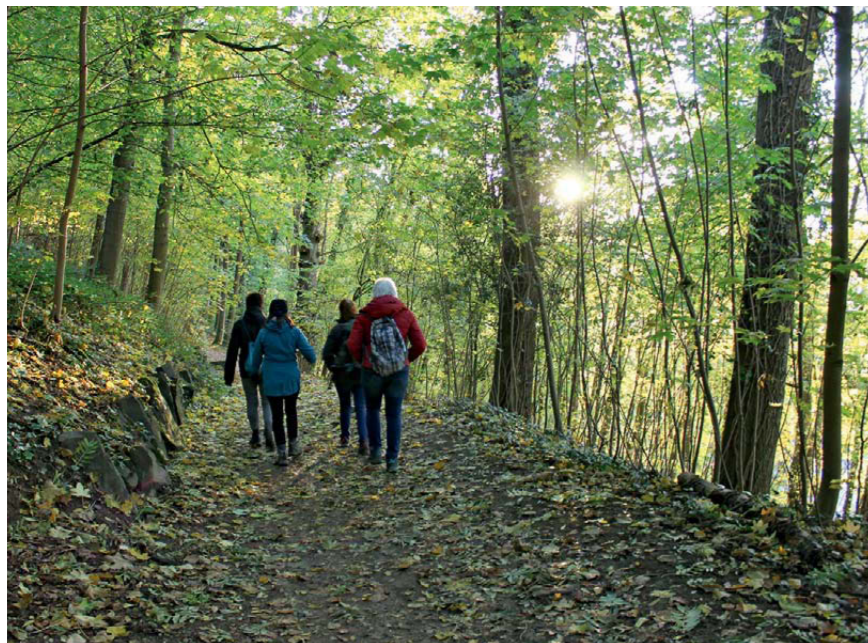
einer Familiengruppe. Jede Etappe hatte ihren Reiz. Auf dem Gipfel angekommen, wurde der kleine Ausflug mit einem grandiosen Ausblick und viel Spaß bei gemeinsamen Spielen gekrönt. Wie jede Beziehungsarbeit ist auch die Familienarbeit im Schwarzwaldverein eine ständige Herausforderung. Doch diese Arbeit lohnt sich. Und ist eine Familie nicht dort, wo Generationen Verantwortung füreinander übernehmen? Wo sollte das besser möglich sein als bei uns – im Schwarzwaldverein?

Anett Vonglatsamy



Infos und Inspirationen unter
 ► www.familien-wandern.de und bei Familienreferentin Verena Weber unter
 ► familie@schwarzwaldverein.de oder direkt beim Deutschen Wanderverband.

Familienreferentin Verena Weber



Jugendprogramm 2020

Gemeinsam Abenteuer, Spaß und Spannung draußen erleben

Abwechslungsreicher könnte unser Jugendprogramm 2020 für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene kaum sein: Bei Tag und bei Nacht, als Scotland Yard und auf den Fersen von Robin Hood, auf festem Boden, auf Schnee und auf dem Wasser, zu Fuß, die eigenen Sinne erkundend oder mit Eseln, einen oder gleich mehrere Tage. Die Aktionen sind über den Schwarzwald verteilt, sodass all etwas Passendes in ihrer Nähe finden, egal ob Mitglied oder Nichtmitglied.

Auch für junge Erwachsene haben wir wieder einiges zu bieten: Zwei Trekkingprojekte, eine kulinarische Fortsetzung der Grenzgänger-Tour sowie das bereits bewährte „Abenteuer vor der Haustür“, damit man auch nach Feierabend noch aktiv werden kann.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Aktionen auch in ihrem Ortsverein bewerben. Das Jugendprogramm kann bei der Jugendgeschäftsstelle kostenlos angefordert werden. Außerdem sind unsere Aktionen auch als Gutschein erwerblich und werden so zu einem tollen Geburtstagsgeschenk!

Wir sehen uns beim Schneeschuhwandern, auf der Suche nach dem verlorenen Schatz am Kaiserstuhl, beim Erkunden der Rheinauen mit dem Kanu, auf dem Weg vom Gipfel zur Therme an der Murg oder bei einem Wochenende für Mutige in Schluchsee – bis dahin macht es gut!

Annika Kläger



Unsere Aktionen im Winter und Frühjahr

Unterwegs im Tiefschnee

15. Februar, 10–15.30 Uhr, Feldbergregion, 9–13 Jahre

Werde Eselflüsterin oder -flüsterer

25. April, 10–17 Uhr in St. Märgen, 8–12 Jahre

Der verlorene Schatz

16. Mai, 11 Uhr bis 17. Mai, 10 Uhr in Endingen, 10–14 Jahre

Murgleiter down

2. bis 6. Juni in Gaggenau, ab 18 Jahren

Anmeldung unter ► www.jugend-im-schwarzwaldverein.de



Der Bildungsreferent verabschiedet sich

Nach zwei Jahren werde ich den Schwarzwaldverein mit einem lachenden und einem weinenden Auge verlassen. Es war eine einmalige und bereichernde Zeit, doch jetzt beginnt für mich ein neues, berufliches Abenteuer. Eine Verabschiedung fällt mir schwer, da die Zeit beim Schwarzwaldverein etwas Besonderes war. Es war meine erste Anstellung nach dem Studium und ich konnte hier nicht nur fachlich viel lernen, sondern lernte auch mich selbst besser kennen. Ich hatte spannende Begegnungen und viele tolle Momente. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich beim Jugendvorstand, den sehr engagierten Ehrenamtlichen und den netten Kolleginnen und Kollegen der Geschäftsstelle bedanken. Es war nicht immer einfach, doch trotzdem konnten wir immer gemeinsam Lösungen finden und uns aufeinander verlassen. Ich wünsche der Jugend im Schwarzwaldverein alles Gute und blicke gespannt auf mein neues Abenteuer.

Alexander Egberts



BUCHTIPPS
Viel Spaß beim Lesen!



WILDPFLANZENKÜCHE AUS DEM SCHWARZWALD

Bärlauch, Sauerampfer und Löwenzahn sind wieder vermehrt auf den Tischen zu finden. Aber da gibt es ja noch viel mehr: Giersch, Mädesüß, Dost und Quendel wachsen ebenfalls auf vielen Wiesen im Schwarzwald und eignen sich genauso gut für die Wildpflanzenküche. Salate, Beilagen, Füllungen, Saucen, Suppen- die Verwendungsmöglichkeiten sind endlos. Mit 50 leckeren Rezeptideen. Die Autorin ist im Kinzigtal zuhause. *Fa*

Astrid Lehmann: Wildpflanzenküche aus dem Schwarzwald, ersch. Okt. 2019, 144 S. mit ca. 100 Abb., Format 22,3 x 22,6 cm, Hardcover, Silberburg Verlag, www.verlagshaus24.de, ISBN 9783842521827, 22,99 Euro.



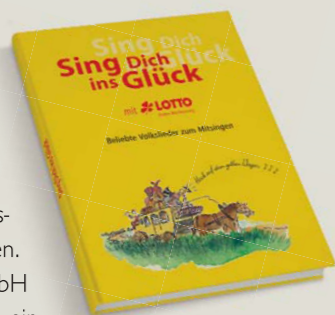
VERBORGENE SCHÖNHIT

Schwarzwald zum Träumen und Schwelgen Seit ihrem Bildband von 2017, „Wälder in Baden-Württemberg“, kann Ulrike Klumpp als Spezialistin für die Wald fotografie gelten. Aus dem Schwarzwald bringt sie atemberaubende Aufnahmen, die die ganze Vielfalt des größten und höchsten Mittelgebirges in Deutschland aufzeigen und zum Schwelgen und Träumen einladen. Jedes ihrer Fotos ist ein Beweis, dass die Urlaubsregion immer noch verborgene Schönheiten aufzuweisen hat, die es zu entdecken und zu genießen gilt. *Fa*

Ulrike Klumpp: Verborgene Schönheit Schwarzwald, ersch. Okt. 2019, Format 22,5 x 22,5 cm, Silberburg Verlag, www.verlagshaus24.de, ISBN 9783842521544, 19,99 Euro.

Gewinnspiel

Singen bringt gute Laune. Singen macht glücklich.



Ob beim Wandern oder bei der Vereinsfeier. Volkslieder lassen Menschen zusammenrücken. Die Staatliche Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg hat nun ein Liederbuch im DIN A5-Format mit vielen Volksliedklassikern herausgegeben – eine Fundgrube der Kulturgeschichte. Wir verlosen zehn Exemplare davon. Bitte schicken Sie dafür eine kurze E-Mail mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse an anzeigen@schwarzwaldverein.org. Wir benachrichtigen Sie, wenn Sie zu den glücklichen Gewinnern zählen.

Bildnachweis

- G. Henricke 2, 4–7, 10, 14, 27, 28, 35–36
- K. Karltzky 7
- S. Friedrich 8
- SVV Sasbach/Obersasbach 9, 10
- SVV Schwenningen 11
- SVV Bad Liebenzell 11
- M. Bastian 12
- Bergwacht Schwarzwald 12–13
- H-G. Haas 15
- shutterstock 16, 29, 38–39, 43, 46
- G. Müller 16–17
- P. Berger 18
- S. Kluth 19
- Wikimedia, T. Kind 19
- Wikimedia, A. Kuebelbeck 19
- P. Lutz 20
- R. Herrmann 21
- E. Schult-Thater 22–23
- K. Baumann 24
- A. Kramer-Diem 25
- A. Müller 26
- M. Schopp 27
- M. Bastian 31
- Schwarzwaldverein 32–33
- K. Hauptmann 34
- W. Hillmann 37

- K. Boucsein 37
- M. Bock 40
- M. Ganter 41
- L. Adam 42
- pixabay, Y. Bernadi 42
- Wikipedia, R. Huizer 42
- A. Vonglatsamy 44
- Jugend im Schwarzwaldverein 45

Partner des Schwarzwaldvereins

Rothaus

Das Qualitätsbier aus dem Hochschwarzwald

**Redaktionsschluss für 2/2020
1. April 2020**

Wandern im In- und Ausland

Lüneburger Heide | Müden an der Örtze



Genießen Sie Ihren Urlaub beim Singenden Heidewirt **Thorsten** im 3*** Heidehotel Herrenbrücke

Unser Programm ist speziell abgestimmt auf Busreisen von 20 bis 100 Personen. Spezielle Gruppenpreise schon ab 42,- Euro Ü/HP p. P. Programm: Tanzabend mit dem singenden Heidewirt, Heideabend mit dem Schifferklavier, 5-stündige geführte Heidetour, 2-stündige Kutschfahrt durch die Heide, Kegelabend für Ihre Gruppe. Unser beheiztes Freibad ist geöffnet vom 15.05. bis 20.09. Über Ihre Anfrage würden wir uns freuen.

Tel. 05053 / 591, Heidehotel Herrenbrücke, Thorsten Wolczik e.K., Müdener Weg 30, 29328 Faßberg/Müden Örtze www.herrenbruecke.de

Hotel * Palace Levanto Cinqueterre**



Levanto das Wander- und Badeparadies in schöner Umgebung an der ligurischen Küste, Ausgangspunkt für Wanderungen in die Cinqueterre. Zentral gelegenes Jugendstilhotel mit exzellenter, gepflegter ligurischer Küche, reichhaltiges Frühstück, Menüwahl, 3 Minuten vom Strand, 8 Minuten zum Bahnhof, gemütlicher Garten, Parkplatz im Hof. Deutschsprechende Leitung, günstige Preise für Wandergruppen und Individualreisende.

Hotel Palace ***
Corso Roma 25, 19015 Levanto (SP)
Tel. 0039/0187808143-808206
Fax 0039/0187808613
E-mail: info@hotelpalacelevanto.com
www.hotelpalacelevanto.com

Wanderheim Dießlinhütte Belchen-Multen (1 040 m)

der Schwarzwaldvereins-Ortsgruppe Schönau. Familienfreundliche Hüttenatmosphäre, Selbstverpflegung; am Ziel des Fernskiwanderweges. Ganzjährig in Betrieb. Anmeldung bei: **Frau Erika Pfefferle, Bühlweg 1, 79677 Aitern, Telefon 0 76 73/12 91** diesslin-huette@schwarzwaldverein-schoenau.de

Stöcklewaldturm Wanderheim & Vesperstube

Direkt am Mittelweg auf 1069 Meter Höhe gelegen gemütlicher Gastraum und großer Biergarten
Öffnungszeiten: ganzjährig Mittwoch bis Sonntag von 11 Uhr bis 20 Uhr
Eigentümer: Schwarzwaldverein Triberg
Pächter: Katrin und Christian Volk
Tel: 07722 4167 • www.stoecklewaldturm.de



Wander - und Aktivreisen ... mit Marc und Sophia

Dolomiten Schneeschuhe & Ski	8 Tg	14.03. - 21.03.20	1020 €
Steiermark Schneeschuhe & Ski	7 Tg	23.03. - 29.03.20	890 €
Insel Elba	7 Tg	12.05. - 18.05.20	750 €
Bretagne & Kanalinseln	9 Tg	15.06. - 23.06.20	1190 €
Korsika Nord & Süd	10 Tg	06.10. - 15.10.20	1090 €
Toskana	7 Tg	17.10. - 23.10.20	890 €
Euganeische Hügel Montegrotto & Venedig & Wellness	8 Tg	07.11. - 14.11.20	1050 €

Rombach Reisen GbR - Schenkzeller Str. 144 - 77761 Schiltach

Tel: 0 78 36 / 95 59 03
info@wanderreisen-rombach.de
www.wanderreisen-rombach.de

Mummelsee

WANDERN / GENUSS / WELLNESS / BIKEN / TAGEN / SKI / RODELN / ERLEBNISWELT FÜR GROSS UND KLEIN

Berghotel Mummelsee - Familie Müller
Schwarzwaldhochstraße 11 - D-77889 Seebach/Mummelsee
Tel. +49 (0) 7842 99286 - www.mummelsee.de

Wanderheim Kreuzmoos, Freiamt

- idyllisch und ruhig gelegen direkt am Kandelhöhenweg und Zweitelsteig
- traditionelle Küche mit Produkten von heimischen Produzenten
- Übernachtungsmöglichkeiten in Lager & Zimmer
- Hüttenabendessen & Halbpension, Sonntag-Morgensse

Öffnungszeiten: ganzjährig geöffnet, Fr + Sa 12 – 20 Uhr, So – Di 12 – 18 Uhr
Verlängerte Öffnungszeiten im Sommer.

Onlinereservierungskalender für Schlafplätze: www.wanderheim-kreuzmoos.de/Reservierung

500 Fastenwanderungen europaweit • Woche ab 330 €
Auch Früchte-/Basenfasten • Tel./Fax: 0631 47472 • www.fastenzentrale.de

Impressum ISSN 0944-4505

Herausgeber: Schwarzwaldverein e.V. | Schlossbergring 15
79098 Freiburg i. Br. | Telefon 0761 38053-0 | Telefax 0761 38053-20

Bankverbindung: Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau;
IBAN: DE26 6805 0101 0002 0149 46 | BIC: FRSPDE66XXX

Redaktion: Gabriele Henricke | redaktion.schwarzwald@schwarzwaldverein.org

Die Texte sind per E-Mail mit vollständiger Anschrift des Autors an die Redaktion zu schicken. Bilder bitte mit Bildquelle direkt schicken an: swv-bilder@aufwind-group.de. Bitte versehen Sie jedes Bild mit einer Bildunterschrift und ordnen Sie es eindeutig einem Artikel zu. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich deren redaktionelle Bearbeitung und Abdruck vor.

Redaktionsschluss und Anzeigenschluss: 1. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober

Anzeigenleitung: Der SCHWARZWALD c/o Badischer Landwirtschafts-Verlag GmbH, Dennis Nann, Merzhauser Straße 111, 79100 Freiburg im Breisgau, Tel. 0761 27133-405, Fax 0761 27133-401, E-Mail: anzeigen@schwarzwaldverein.org

Bitte senden Sie Anzeigenunterlagen an diese Adresse.
Gültige Anzeigenpreisliste vom 1. März 2018. Download unter: www.schwarzwaldverein.de/allgemein/vereinszeitschrift

Herstellung und Vertrieb: Druckhaus Kaufmann GmbH & Co.KG,
Martin Gänschert | Raiffeisenstraße 29 | 77933 Lahr | Telefon 07821 945-0
Fax 07821 945-168 | E-Mail: schwarzwald@druckhaus-kaufmann.de

Gestaltung und Reproduktion: aufwind Group – creative solutions
Im Kreuzfeld 1 | 79364 Malterdingen | Telefon 07644 92092-0
Fax 07644 92092-50 | E-Mail: swv-bilder@aufwind-group.de

Erscheint vierteljährlich im Februar/Mai/August/November. Für Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Das Jahresabonnement kostet 8,20 Euro zuzüglich Versandkosten. Bestellungen nimmt der Verlag entgegen. Abo-Kündigungen können nur zum jeweiligen Jahresende vorgenommen werden. Leserbriefe werden auf unserer Internetseite www.schwarzwaldverein.de/allgemein/vereinszeitschrift/leserbriefe veröffentlicht.

5 Messen - 1 Ticket

**Freizeit
messen
freiburg**

bikes & more | trips & travels | outdoor & sports

FR-SO 10-18 Uhr

Die
Messe für
Familien



Baby+Kind

FR-SO 10-18 Uhr

Messe Freiburg
Management
Marketing
FWM
FREIBURG



RAUCH & GLUT

BBQ Lifestyle Messe

FR 14-21 Uhr
SA 10-20 Uhr
SO 10-18 Uhr

6.-8. März · Messe Freiburg

reservix
dein ticketportal

Ermäßigter Vorverkauf
bis 5. März 6,50 € statt 9,- €

Eintrittskarte =
RWF KOMBITICKET


ADB Reisen
Land. Begegnung. Genuss.

**Wir gestalten für Ihre Gruppe oder Ihren Verein
individuelle Reisen oder einen Tagesausflug!**

Wir beraten Sie gerne individuell unter 0761/27 133 835 oder
Sie senden uns eine E-Mail an info@agrardienst-baden.de

23. - 30.06.2020

Grünes Irland

Moore und schwarzblaue Seen, beeindruckende Küstenlandschaften, winzige Orte mit farbenfrohen Häuschen und mindestens einem Pub: das und viel mehr ist Irland. Man spürt den Wind, riecht das grüne Gras und den frischen Torf, schmeckt Guinness und erlebt dabei ein wunderschönes Land mit äußerst herzlichen Menschen.



Unser Reiseprogramm 2020

22. - 24.03.	Weinexkursion Franken		
29.04. - 03.05.	Genussreise Wallonie		
30.04. - 04.05.	Maifahrt Gardasee	30.09. - 04.10.	Schweizer Bergpanorama & ital. Seen
09. - 16.05.	Frühling am Schwarzen Meer	17. - 24.10.	Sonniges Kalabrien
02. - 09.08.	Forstreise Schottland	01. - 08.11.	Zypern - Insel der Götter
12. - 27.08.	Transibirische Eisenbahn	08. - 11.11.	Wohlfühltage in Bad Wildbad
16. - 23.08.	Weinexkursion Nordportugal und Nordspanien	08. - 14.11.	Weinreise Toskana
		November	Andentraum Peru
21. - 28.08.	Nostalgisches Russland	29.11. - 03.12.	Saisonabschlussfahrt Südtirol
23. - 30.08.	Weinreise Ungarn	02. - 06.12.	Saisonabschlussfahrt Chiemsee

Ausführliche Reiseprogramme senden wir Ihnen gerne zu!

Mehr Informationen zu den Reisen im Internet: www.adb-reisen.de Agrardienst Baden GmbH | Merzhäuserstr. 111 | D-79100 Freiburg